

Die „Volkswacht“  
erscheint täglich Nachmittags außer  
Sonntag und ist durch die  
Expedition, Neue Graupenstr. 1/2,  
durch die Post und  
durch Colporteurs zu beziehen.  
Preis vierteljährlich M. 2.50,  
pro Woche 20 Pf.  
Verantwortlicher Hr. 7768.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.  
**Organ für die werkschätzbare Bevölkerung.**  
Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Insertionsgebühren  
betragen für die einseitige  
Beitrag- oder deren Raum  
20 Pfennige, für Beilagen und  
Veranstaltungs-Anzeigen  
10 Pfennige.  
Insertate für die nächste Nummer  
müssen bis Mittwoch 10 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Telephon  
Nr. 451.

Telephon  
Nr. 451.

Nr. 187.

Sonnabend, den 12. August 1899.

10. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

### Das Mietrecht im Bürgerlichen Gesetzbuche.

Der Mediziner rechnet aus, daß der erwachsene Mensch einen 35 Kubikmeter enthaltenden Schlafraum haben muß; ein so großer Raum ist nötig, um dem Schlafenden Sauerstoff in genügender Menge zuzuführen. In den Gefängnissen und Kasernen ist wenigstens ein Raum von 20—30 Kubikmetern gewährt. Weit, weit schlechter ist es aber in dieser Beziehung um die künberreichen Familien der Arbeiter bestellt, denn diese haben kein Geld, um eine ausreichend große Wohnung zu bezahlen.

Die Gefahren, die aus ungenügenden Wohnräumen entstehen, sind bekannt. Die Kindersterblichkeit ist stark, es kommen viele Erkrankungen der Atmungsorgane vor; die Schwindsucht sucht sich in solchen Wohnungen ihre Opfer. Pestepidemien, der Wohnungsmisere abzuhelfen, sind viele zu Tage getreten, u. A. auch darin, daß Fabrikanten für ihre Arbeiter Wohnungen bauen lassen. Damit gerathen aber die Arbeiter in ein schweres Abhängigkeitsverhältnis. Ein Verein in Frankfurt a. M. verlangt reichsgerichtliche Regelung, ein Reichsgesetz solle bestimmen, wie die Wohnungen gebaut werden und wie viel Menschen darin wohnen können. Eine Ueberschreitung der Zahl der Wohnenden soll an dem Besitzer geahndet werden.

Das Mietrecht\*) hat auf alle derartigen Verhältnisse keinen Einfluß, eine Besserung der Wohnverhältnisse ist von ihm nicht zu erwarten. Das Mietrecht setzt erst ein, wenn Mieter und Vermieter einen Vertrag schließen, d. h. über Wohnung und Preis einig sind. Immerhin aber ist für den Mieter das Mietrecht nicht gleichgültig. Auf Grund desselben konnte sich in großen Städten das Hauspächterthum und die Miethsklaverei entwickeln, die die ungünstigen Wohnungsverhältnisse noch verschlimmern. Auf Grund des bestehenden Mietrechts konnte der Vermieter im Mietvertrage sich Rechte und dem Mieter nur Pflichten auferlegen. Mitunter sind ganz rigorose Bestimmungen getroffen bezüglich des Besuchs, den der Mieter empfängt, bezüglich des Hauschlüssels u. s. w. Versündigt sich der Mieter, so muß er aus der Wohnung, aber doch für die Dauer der Mietzeit die Miete entrichten.

Welche Forderung können wir nun an das Mietrecht stellen? Wir können verlangen, daß das Gesetz Bestimmungen trifft, die auch den Interessen des Arbeiters als Mieter gerecht werden und daß es eine Aufhebung dieser Bestimmungen durch Verträge unterjagt, für ungültig erklärt. Sehen wir uns von diesem Standpunkte aus die neuen Bestimmungen an:

1. Für die Form des Vertrages, der bisher stets mündlich geschlossen werden konnte, ist jetzt Schriftlichkeit vorgeschrieben bei Verträgen, die länger als 1 Jahr dauern sollen.
2. Die Dauer der Mietzeit wird durch den Vertrag bestimmt. Ist ein Vertrag für länger als ein Jahr mündlich geschlossen worden, so kann er nach Ablauf eines Jahres beiderseits gesetzlich gekündigt werden; ein auf unbestimmte

Zeit geschlossener Vertrag kann jeder Zeit gesetzlich gekündigt werden.

Die gesetzlichen Kündigungsfristen werden wesentlich geändert. Künftig kann am dritten jedes Quartals zum nächsten Quartale, und wenn der Mietzins nach Monaten berechnet ist, am 15. jeden Monats zum nächsten Ersten gekündigt werden. Diese Aenderung tritt aber nur für den Fall ein, daß im Mietvertrag nichts Anderes vereinbart ist.

Bisher ging der Mietvertrag auch auf die Erben über, z. B. auf Frau und Kinder. Jetzt ist hierin eine wesentliche Aenderung eingetreten. Im Falle des Todes des Miethers können die Rechtsnachfolger jetzt aufs nächste Quartale kündigen; ebenso Beamte, wenn sie versetzt werden. Dies ist also eine Besserstellung.

Nun zu den Rechten und Pflichten von Vermieter und Mieter. Der Vermieter hat die Pflicht, dem Mieter die Wohnung rechtzeitig in ordnungsmäßigem Zustande zu übergeben und sie während der Mietdauer so zu erhalten. Beim Beginn der Mietzeit, dem Einzugsstage, muß die Wohnung frei sein. Ein geringes Verräumniß, z. B. zwei Stunden über Mittag hinaus, soll dabei allerdings nicht in Betracht kommen. Dagegen muß der Vermieter für allen Schaden aufkommen, wenn er sich erheblich verspätet bei der Uebergabe der Wohnung. Der Mieter hat dann eine kurze Frist zu stellen, nach deren Ablauf er von der Wohnung Abstand nehmen und Ersatz aller Unkosten fordern kann. Der ordnungsmäßige Zustand ist nicht vorhanden, wenn z. B. die Decken einzustürzen drohen oder die Wohnung feucht oder mit Ungeziefer behaftet ist; in solchem Falle ist es ebenso, als wenn der Vermieter die Wohnung überhaupt nicht geliefert hätte. (Sicherer aber geht der Mieter, wenn er die Wohnung nur unter der Bedingung mietet, daß sie trocken und frei von Ungeziefer sei.) Ist die Wohnung bewohnbar, das Wohnen aber erschwert durch Mängel, dann muß der Mieter, wenn auf gutlichem Wege Nichts vereinbart wird, klagen, daß der Mietpreis herabgesetzt wird. Kleine Mängel an der Wohnung, z. B. schlechter Fußboden, fehlende Schlüssel u. s. w., muß man dem Vermieter melden, eventuell auf Kosten des Vermiethers abstellen lassen. Um seine Rechte auf Grund der Mängel der Wohnung geltend machen zu können, muß sie der Mieter sofort rügen.

Ist der Mieter aus grober Fahrlässigkeit Mängel nicht entdeckt oder übersehen, so kann er später keine Rechte mehr geltend machen. Vorhandene Mängel müssen also dem Vermieter sofort angezeigt werden, man muß ihm sagen: das und das muß gemacht werden. Jetzt sind die gedruckten Mietverträge gewöhnlich derart aufgestellt, daß der Mieter auf alle Einrede wegen mangelhafter Beschaffenheit der Wohnung, sowie auf alle Schadenersatz-Ansprüche wegen etwa bestehender oder entstehender Mängel verzichtet. Diese Art von Abfassung der Verträge ist aber auch nach der Einführung des neuen Gesetzes noch zulässig bis auf zwei (im Königreich Sachsen übrigens bereits bestehende) Ausnahmen: 1. Wenn der Vermieter die Mängel der Wohnung dem Mieter gegenüber arglistig verschwiegen hat, dann ist eine Vereinbarung, durch welche die Verpflichtung des Vermiethers beschränkt oder aufgehoben wird, nichtig, der Mieter kann vom Vertrag zurücktreten. 2. Dasselbe ist der Fall, wenn die Mängel der Wohnung gesundheitsgefährlicher Natur sind, so daß die Benutzung der Wohnung mit einer erheblichen Gefährdung der Gesundheit verbunden ist. In diesem Falle kann der Mieter das Mietverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist lösen, auch wenn er die gefährbringende Be-

schaffenheit bei dem Abschluß des Vertrages gekannt oder auf die Geltendmachung der ihm wegen dieser Beschaffenheit zustehenden Rechte verzichtet hat.

Was den baulichen Zustand der Wohnung betrifft, so muß der Vermieter dafür aufkommen; er muß die Sache in Stand setzen lassen, auch in dem Falle, daß die Wohnung, z. B. Wände und Decken, durch den vertragsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder schadhast werden.

Wir kommen nun zu den Pflichten des Miethers oder den Rechten des Vermiethers. Der Mieter ist verpflichtet, entstandene Mängel anzuzeigen; thut er das nicht, und es erwacht daraus dem Vermieter ein Schaden, so ist der Mieter schadenersatzpflichtig. Was die Zahlung der Miete betrifft, so konnte der Hausherr bisher, wenn die Miete am bestimmten Termin nicht bezahlt war, gegen den Mieter auf Räumung der Wohnung klagen. Nach dem in einigen Distrikten Deutschlands bestehenden früheren Rechte mußte der Mieter in diesem Falle die Wohnung räumen und war doch noch für die Dauer des Mietvertrages verpflichtet, die Miete zu zahlen. Jetzt aber müssen zwei Mietzinstermine verstrichen sein, wenn der Vermieter den Mieter aussetzen will, auch kann er dann für die Zeit nach der Räumung keine Miete mehr verlangen. Jedoch kann auch hier der bisherige Zustand durch Vertrag aufrecht erhalten werden. Auch die Sicherung für den Mietzins ist herabgesetzt. Heute ist für den Mietzins in manchen Theilen Deutschlands Alles haftbar, sogar die Sachen Dritter, deren Eigentumsrecht beim Hausherrn nicht gemeldet war. In Zukunft haften für die Miete nur die pfändbaren Sachen des Miethers. Dagegen hat der Vermieter nach dem neuen Gesetz das Recht, den Mieter mit starker Hand am Ausrücken zu hindern. Der Mieter kann aber andererseits jedes für die Miete gepfändete Stück nach seiner Wahl frei machen, wenn er dessen Werth hinterlegt.

Als auf die zwei angegebenen Ausnahmen — im Falle arglistigen Verschweigens von Mängeln und Gesundheitsgefährlichkeit der Wohnung — können aber durch den Mietvertrag alle Verbesserungen des Gesetzes außer Kraft gesetzt werden. Das ist der Vorwurf, den wir dem neuen Gesetze machen müssen, umso mehr, als die Gefahr, daß solches eintritt, gerade beim Arbeiter sehr nahe liegt. Die Arbeiter werden mit den Koalitionen der Hausbesitzer schwer darum zu kämpfen haben, daß die Bestimmungen des neuen Gesetzes auf ihre Mietverträge in Zukunft auch wirklich Anwendung finden.

### Der Kaiser und die Kanalvorlage.

Der Kaiser hat am Freitag in Dortmund bei der Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals, indem er betonte, daß der Dortmund-Ems-Kanal nur ein „Theilwerk“ (des Mittel-Land-Kanals) sei, unter lebhafter Zustimmung erklärt, daß er und die Regierung fest und unerschütterlich entschlossen seien, „weiter zu gehen“; er hoffe, daß die Volksvertretung ihn noch in diesem Jahre in diese Lage versetzen werde.

In der Presse wird die Rede des Kaisers und ihre etwaige politische Wirkung lebhaft besprochen. Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Nachdem der Kaiser erklärt, er hoffe, daß die Volksvertretung ihn noch in diesem Jahre in die Lage versetzen werde, weiter zu gehen, muß es als sicher gelten, daß die Regierung die Kanalfrage nunmehr zum Klappen bringen wird. Die freundliche Mahnung

## Die Entgleisten

Eine Katastrophe in 7 Tagen nebst einem Vorabend von Ernst von Wolzogen.

„Empfehlen Sie mich Ihrem verehrten Herrn Papa und — und Ihrem liebenswürdigen Fräulein Luise — unter sanfter Weise, hähä!“  
„Danke ergebenst, Herr Rittmeister, ich werde es ausrichten“, sagte Goldhüder mit einem listigen Lächeln, machte eine schlotterige Verbeugung und trollte sich hinaus.  
In der Thür begegnete ihm Fräulein Charlotte.  
„Ich gondere heute Abend nach dem Reichshauptstädtchen. Haben gnä Fräulein vielleicht eine Besorgung für mich, falls ich bei Gerson vorüberkomme?“  
„Nein, danke sehr, ich müßte nicht.“  
Damit war die kurze Unterhaltung beendet, und sie drückte die Thür hinter ihm ins Schloß. Bewundert betrachtete sie ihren Vater, dem die Aufregung zu deutlich anzumerken war, als daß es ihr hätte entgehen können. Sie trat zu ihm und freizelte ihm zärtlich über die Wangen. „Was ist Dir, Papa?“  
„Sagst Du Dich wieder über den strengen Menschen ärgern müssen?“  
„Bewahre! Wie so denn? Ich — ich — ich weiß überhaupt nicht, was Du gegen Herrn Goldhüder hast“, fuhr der Rittmeister hastig und verlegen auf. „Herr Goldhüder ist ein sehr komplisanter, aimabler junger Mann. Ich weiß nicht — ich weiß wirklich nicht, was das heißen soll.“  
„Aber Papa“, rief Charlotte verwundert. „Du hast doch selbst gesagt, mehr als einmal, der Mensch verdürbe Dir das ganze Institut.“  
„Ach was, papperlapapp! Als ob an der Gesellschaft überhaupt noch was zu verderben wären!“ brauste der Alte auf. „Fiechez-moi la paix!“ — „Du, Lotchen, höre mir

doch mal meinen Paletot, Hut und Stock aus dem Schrank — aber daß es Mama nicht sieht, hörst Du, mein gutes Lotchen!“

„Ja, Papa, wo willst Du denn hin? Du hast ja noch garnicht über den Dienst nachgedacht!“

„Ich kann heut nicht schlafen. Meine vapeurs — meine Konzeptionen, versteht Du — ich habe einen ganz roten Kopf, ich muß mir Bewegung machen. Will mal sehen, ob ich den alten Major Brettschneider aus seinem Dachsbau herausjage. Wenn Mama nach mir fragt, dann kannst Du ja sagen, ich wäre nach der Stadt gegangen, um die Fleischrechnung persönlich zu begleichen, hähähä!“

Charlotte ergriff ihn am Arm und suchte ihm mit ängstlicher Frage in den Augen zu lesen. „Papa, Du hast doch nicht etwa...“

Er schüttelte sie ungeduldig ob und schob sie zur Thür hinaus. „Was denn, Kindchen? Uffian! Mach' fort, mach' fort! Ich muß in die frische Luft.“

Er lief aufgeregt im Zimmer auf und ab, horchte abwechselnd nach beiden Thüren, ob sich auch nicht vielleicht der Schritt seiner Gattin vernehmen ließe, suchte mit den zitternden Händen in der Luft herum und strich ein Mal über das andere das dünne Haar über dem blanken Schädel glatt. Endlich kehrte Charlotte mit den Sachen zurück. Er fuhr in seinen Ueberzieher hinein, küßte den grauen Cylinder auf, taß er ordentlich knallte, und dann stürzte er mit großen Schritten davon.

Charlotte begleitete ihn bis zur Hausthür und sah ihm lange nach. Dann verzog ein bitteres Lächeln den vollen Mund, sie schüttelte den Kopf und kehrte schwer aufsteigend ins Zimmer zurück.

### Dritter Tag.

Berlin W., Jägerstraße, zwischen Friedrich- und Charlottenstraße. Eines der wenigen in dieser guten Gegend noch

übrig gebliebenen einfachen Häuser aus den vierziger Jahren. Ein paar steinerne Stufen führen zur Hausthür hinauf. Hier giebt es noch kein Vestibül mit marmorbekleideten Wänden, kein Hochparterre, von dem aus eine breite Treppe mit maßigem Geländer in reicher Eisenarbeit in die oberen Stockwerke hinaufführt. Ein schmuckloser Gang durch die ganze Tiefe des Hauses nach dem Hofe hinaus und eine schmale steile Stiege, braun lackirt, mit einem vielgestopften Läufer belegt — das ist alles. Im ersten Stock geradezu eine hohe, weiß lackirte Flügeltür, ganz glatt, ohne jede Verzierung; links daneben aber als einzige Werkmaße der Gegenwart der Knopf der elektrischen Klingel und darüber das Thürschloß, eine blanke Kupferplatte in einem Rahmen von zierlicher eiserner Schmiedearbeit. In geschwärtzter vertiefter Schrift ist darauf zu lesen: Madame Verhaars.

Ein junger Mann mit blendend weißer Leinwandhalschürze und Roubidormütze krieg, einen großen Korb auf dem Kopfe balancirend, die Treppe hinauf und klingelte bei Madame Verhaars. Eine abschreckend häßliche alte Dame öffnete ihm. Sie war ziemlich corpulent, klein und obenein noch schief, die linke Schulter beträchtlich höher als die rechte. Ihr schwammiges Gesicht warf um die Mundwinkel und zu Seiten der Wangen schlaffe Falten, und die sehr lange, am Rande garstig aufgescippte Oberlippe vermochte doch nicht ganz auf der rechten Seite einen etwas ebermäßig bedrohlichen gelben Schatten zu bedecken. Der Roubitor bekam ordentlich einen Schreck, als dieses anmuthige Antlitz sich in der Thüröffnung zeigte.

„Ach, die Sachen von Krantler“, rief die Schöne mit kühner Stimme. „Na, Gott sei Dank, ich dachte schon, Sie würden uns in die Stiege lassen.“

Sie verschwand, schloß die Thür hinter sich ab und er schien gleich darauf wieder in einer anderen, kleinen Thür zur Linken. „So, kommen Sie hier herein!“  
(Fortsetzung folgt.)







Vorführung des geheimen Dossiers bestand im Kassationshof eine Minorität gegen die Revision; nach dieser Demonstration stimmten sämtliche Räte für die Revision. Der Grund ist nicht, daß der geheime Dossier etwa große Enthüllungen berge; im Gegenteil giebt den Ausschlag der Umstand, daß er auch nicht den geringsten positiven Beweis gegen Dreyfus enthält, dagegen über die fortgeleiteten verbrecherischen Handlungen Genrys unzweideutige Belege aufweist.

Der Advokat Demange, über den Verlauf der geheimen Sitzungen befragt, erklärte, die Vertheidigung habe Ursache, zufrieden zu sein. Ganze Pakete von je 10 - 20 Briefen, die das Dossier enthalte, habe der Präsident ohne Weiteres als absolut werthlos bei Seite geschoben. Die Vertheidigung habe erklärt, sie trete für jetzt in keine Diskussion des Dossiers ein und reservire sich alle Stücke für die öffentliche Verhandlung und die Urtheilung. Der Präsident hat dagegen keinen Einspruch erheben lassen.

In der Revision des „Le Anti-Dreyfus“ hat die fragliche und hat aufmerk dem Ar die dem 2 21sten zu dazu fäh die den Ehr sich am wart vor fünf Mi Katastro sich zur De den letz trat der Maschine arbeitert, derselben gewahrt.

21 verdienen aus War Holz gef Tag Ha streckung vorgefüß diener u Abbäim der Ma jahle er blieben. In 35 Gebd; Jahre l erbaute vernichte während De Bisher 2 Der Ty worden. 21 20jährig verurtheil Geschwä zwei Ta 21 Trentun wollten, zu sein, war das 40 hat für rühnte bis jetzt 21 Puerto traten 20 Per 21 St. Th; Defan Leben ei

Wißt und — dem Staatsanwalt überliefert. Das Landgericht Chemnitz verurtheilte die Frau zu drei Monaten Gefängnis. Dem Gesek ist Genüge geschehen. Der armen Frau blieb die Gefängniszeit ein Inulusschick Maß danken. Was wird aber mit den zehn Kindern, die sich nun selbst überlassen sind, da der Vater keine Zeit hat, diese zu beaufsichtigen. Sich selbst überlassen sind sie allen schädlichen Einflüssen ausgesetzt. Unsere zahlungsfähigen Moralhelden aber werden sich auf das Heißte entrücken, wenn eines dieser bedauernswürdigen Kinder in Folge der mangelhaften Nahrung und Erziehung so wenig moralischen Halt aufweist, daß es bei der ersten Verführung fruchtlos und eines Vergehens sich schuldig macht.

Eine Rabenmutter. Die Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts in Oldenburg verurtheilte die 25jährige unberechelte Arbeiterin Antonie Kuper aus Bönning wegen unmenschlicher Mißhandlung ihres 8½-jährigen Sohnes Bernhard, dem sie die Nagele an den Fingern und Beinhäuten theilweise vollständig abgeschnitten hatte, so daß der Kleine nicht ansetzen und auch nicht gehen konnte, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu der höchsten zulässigen Strafe von 3 Jahren Gefängnis.

beeinflussen. Der Polizeipräsident hat es auf Weiteres das Ausfliegen französischer Brieftauben aus Rennes verboten.

In Bombay werden Vorbereitungen getroffen, um 11,000 oder 12,000 Soldaten von Indien nach Südafrika zu schicken. Zahlreiche Transportschiffe liegen in den indischen Gewässern bereit. Im Kriegsfalle würde die Einschiffung der Truppen gleichzeitig von Bombay, Karatschi und Kalkutta erfolgen.

Wie der „Times“ aus Tokio gemeldet wird, sind die Gerüchte von einem Bündnis zwischen China und Japan völlig grundlos. Die gesammte japanische Presse spottet über den Gedanken.

Quittung. Für den Partifonds gingen ein: Organistischer Brauer 1 Mt., Ungenannt 50 Pf., K. S. 1 Mt., Maßlands Tischler Angeli herberge zum Bau der neuen Buchhändler 13,50 Mt., K. S. Schiffer 3 Mt., D. S. 10 Prozent 1,04 Mt., C. W. 1 Mt., C. Bräcker 1 Mt., Expedition und Redaktion der „Volkswacht“ Juli 10 Mt., Summa 92,04 Mt. R. S.ünter, Vertrauensmann.

# Beilage zu Nr. 187 der „Volkswacht“.

Sonnabend, den 12. August 1899.

## 2. Klasse 201. Königl. Preuss. Lotterie.

Die Gewinnsumme ist 10 Millionen Mark. Die Gewinne sind in 20 Klassen eingeteilt. Die 201. Klasse enthält 201 Gewinne à 100 Mark.

116 14 79 440 53 503 786 818 1 157 64 221 440 595 88 680 700	117 72 873 426 922 2 000 141 90 207 18 820 912 3 022 422 576	118 200 4 032 117 502 4 0150 10 950 5 052 78 151 244 513 45 96	119 6 426 359 688 748 874 949 7 072 51 59 76 251 499 505 671	120 769 882 13 910 69 8 025 408 751 508 (150) 90 9 192 561 702	121 418 418 98 391 659 818 10 927 41 11 045 2 209 55 178 210	122 92 428 513 22 54 51 187 15 9 12 944 2 209 126 25 32	123 74 722 714 19 399 89 97 932 13 078 257 342 14 016 59 71	124 80 309 770 804 918 69 15 010 81 827 700 1 000 990 1 012	125 94 5 970 816 943 932 17 114 75 281 897 98 990 1 050 9 015	126 821 18 129 151 898 482 578 629 98 718 810 72 77 19 209 52	127 769 882 13 910 69 8 025 408 751 508 (150) 90 9 192 561 702	128 418 418 98 391 659 818 10 927 41 11 045 2 209 55 178 210	129 92 428 513 22 54 51 187 15 9 12 944 2 209 126 25 32	130 74 722 714 19 399 89 97 932 13 078 257 342 14 016 59 71	131 80 309 770 804 918 69 15 010 81 827 700 1 000 990 1 012	132 94 5 970 816 943 932 17 114 75 281 897 98 990 1 050 9 015	133 821 18 129 151 898 482 578 629 98 718 810 72 77 19 209 52	134 769 882 13 910 69 8 025 408 751 508 (150) 90 9 192 561 702	135 418 418 98 391 659 818 10 927 41 11 045 2 209 55 178 210	136 92 428 513 22 54 51 187 15 9 12 944 2 209 126 25 32	137 74 722 714 19 399 89 97 932 13 078 257 342 14 016 59 71	138 80 309 770 804 918 69 15 010 81 827 700 1 000 990 1 012	139 94 5 970 816 943 932 17 114 75 281 897 98 990 1 050 9 015	140 821 18 129 151 898 482 578 629 98 718 810 72 77 19 209 52
--	--	--	--	--	--	---	---	---	---	---	--	--	---	---	---	---	---	--	--	---	---	---	---	---

925 57 133 158 583 658 708 34 983 84 114 035 42 116 19 55 291	926 418 672 791 987 115 002 67 78 177 295 45 875 445 523 51	927 71 713 991 116 238 418 404 816 720 871 117 073 248 451 63	928 118 101 276 381 621 802 119 063 131 98 280 303 681 68 781 935	929 120 010 101 35 51 518 40 671 712 87 121 028 89 208 480 590	930 711 72 878 122 032 49 50 127 80 296 301 403 501 641 79 992 29	931 123 028 881 472 92 856 939 124 007 132 32 245 485 505 782 336	932 88 913 125 138 42 79 880 458 92 622 880 919 126 021 58 195 235	933 1159 314 429 97 519 807 109 86 127 083 81 128 487 673 715 43	934 968 128 089 76 191 201 12 361 515 21 36 618 826 98 934 47 129 036	935 197 487 507 657 711 67 76 810 929	936 130 100 17 084 82 088 131 011 250 365 422 551 910 68 132 103	937 5 61 5 0 719 71 821 57 78 984 133 070 93 677 495 6190 134 013	938 163 170 229 131 500 57 730 501 27 887 135 075 128 87 91 216 39	939 72 615 68 501 511 29 78 1159 136 115 244 349 492 31 619 736 840	940 137 149 439 935 708 83 905 87 90 138 081 99 119 49 296 85 92	941 831 611 57 577 83 51 965 139 081 150 68 218 12 219 532 773 576	942 681 97	943 139 067 128 29 406 514 18 708 141 121 42 72 292 548 79 618	944 80 92 724 45 142 038 238 74 98 305 445 640 11 29 716 60 79 884	945 983 145 088 115 288 407 28 95 675 822 102 144 043 50 939 82	946 709 75 828 145 222 341 81 122 68 67 91 829 51 147 146 025 804	947 19 012 751 519 918 85 91 147 138 86 201 391 193 455 69 200 817	948 34 037 820 148 083 62 140 88 239 87 652 722 855 149 082 67 73	949 214 479 589 629 50 817 87	950 130 013 85 158 68 312 511 572 151 072 57 88 (150) 93 225 45	951 84 659 378 655 932 152 016 42 179 237 655 589 731 84 855 99 135	952 79 339 78 133 041 119 150 221 390 429 93 512 70 154 141 12	953 84 822 48 78 88 557 644 714 839 155 017 61 810 82 433 75 580 16 7	954 159 181 159 881 422 45 514 674 86 700 969 157 035 802 6	955 158 117 222 318 591 616 45 69 885 90 92 935 159 137 279 415 21	956 69 677 735 67 91	957 160 087 299 465 717 940 161 056 819 400 588 92 621 728 73	958 98 813 86 552 94 162 072 479 687 817 971 163 113 95 248 363	959 770 74 801 984 81 164 129 882 39 794 923 165 032 499 699 752	960 64 812 166 147 371 82 076 701 77 888 912 167 149 57 82 128 57	961 68 644 69 757 921 41 82 72 1166 168 028 112 278 419 823 25	962 36 41 401 531 757 782 64 89 888 89 888 68 911 169 169 294 16 844	963 405 521 24 649 68	964 170 216 377 84 499 1150 574 623 776 96 882 903 81 171 052	965 168 699 291 40 318 508 17 89 622 747 596 988 42 43 78 172 253	966 562 32 616 768 823 45 77 173 114 60 85 394 465 625 83 721 849	967 174 003 9 245 95 305 71 75 86 451 57 550 89 88 615 27 840 989	968 175 879 422 85 650 61 176 229 510 61 87 965 709 825 177 039	969 51 107 208 454 508 25 735 52 855 922 178 034 126 469 88 335 41	970 49 697 789 857 124 89 179 050 135 657 937 933 748 858	971 180 052 254 95 755 52 69 181 051 251 415 71 637 35 99 748	972 849 64 81 939 182 041 103 408 48 60 688 98 888 93 940 183 088	973 96 191 397 94 587 621 44 917 84 184 359 411 25 953 185 341 129	974 81 399 93 457 682 36 79 65 758 944 64 186 034 78 670 71 895	975 212 187 063 74 218 488 476 1159 94 19 829 81 188 029 75 150	976 222 99 688 799 845 88 929 189 131 74 235 475	977 190 288 352 33 588 655 65 710 859 62 925 (150) 191 239 89	978 159 71 317 99 599 8 24 928 95 192 601 15 186 97 98 433 591 35	979 710 163 059 54 121 27 59 214 41 318 88 399 72 044 785 828 632	980 194 079 188 296 82 335 85 482 51 88 755 835 45 975 195 225 495	981 593 703 116 230 66 935 81 421 51 769 917 59 197 087 495 649	982 739 805 84 198 030 32 109 86 208 82 369 594 625 715 881 96 64	983 77 910 189 028 232 32 789 814 32	984 200 238 8 86 622 32 201 152 801 518 30 990 302 185 282 447	985 640 714 19 74 814 203 098 204 18 325 577 815 922 204 465 495	986 573 200 88 725 51 767 150 885 946 205 000 39 180 519 708 329	987 86 265 131 69 245 72 611 954 69 207 165 214 28 491 618 766 82	988 208 130 95 395 809 421 22 82 2009 659 209 036 451 588 936 32	989 773 814 73 978 87	990 210 077 189 448 65 582 618 829 859 90 211 211 374 412 589	991 718 57 77 827 854 212 084 248 61 344 45 692 767 879 989 213 244	992 327 618 721 214 001 61 174 245 82 361 418 745 88 838 58 991 83	993 215 001 299 69 128 248 509 4 621 86 885 216 001 131 59 297 433	994 528 682 32 343 159 217 038 138 159 231 405 784 661 814 937	995 (150) 218 019 86 141 325 542 78 85 8906 761 833 75 889 219 081	996 101 472 577 159 42 99 692 727 959 48	997 220 065 208 77 488 77 99 523 75 77 588 221 023 141 269 809	998 56 439 714 94 159 876 909 222 077 144 318 37 468 548 46 53 716	999 73 817 54 69 987 88 159 223 088 158 399 68 79 496 628 754 56	1000 965 10 47 224 351 474 75 (150) 528 666 80 85 89 45 804 15 225 075	1001 377 79 888 695 14
---	---	---	---	--	---	---	--	--	---	---------------------------------------	--	---	--	---	--	--	------------	--	--	---	---	--	---	-------------------------------	---	---	--	---	---	--	----------------------	---	---	--	---	--	--	-----------------------	---	---	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--------------------------------------	--	--	--	---	--	-----------------------	---	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	------------------------

Si ordnung — so schreibt die Chemnitz „Volksstimme“ — liefert eine Verhandlung vor dem Chemnitz Landgericht gegen die Handarbeiterhebrau Rothe aus Schleitz. Das arme geplagte Weib war des Diebstahls angeklagt. Sie hatte aus dem Keller eines Nachbarhaus eine Schürze voll Holz gestohlen. Bei einem zweiten Versuch wurde sie erwischt. Die Frau ist Mutter von zehn Kindern. Der Mann arbeitet in einer Ziegelei. Im Winter hatte er meist gar keine Arbeit. Schmalhaus war beständig in der bittersten Noth. Die Frau erklärte, wenn man bedenkt, daß ein Ziegeleiarbeiter zwölf Röhre erwärmen soll. Als im Januar die Frau von einem Kinde entbunden wurde, stieg die Noth auf höchste. Kein Bissen Brot im Hause, kein Scheit Holz. In dieser fürchterlichen Nothlage that die Frau eine Schürze voll Holz, um sich und ihre Kinder wieder einmal erwärmen zu können. Sie wurde er-

die der Landwirthschaft zu Gute kommen sollen. Nur durch das Zueinanderstreben und das Nebeneinanderbestehen von Industrie und Landwirtschaft ist es möglich, den Staat vorwärts zu bringen und auf gesunder Basis weiter zu führen. So hoffe ich, daß auch die Stadt Dönnau an ihrem Theile von diesem Werke reichen Nutzen ziehen wird. Ich trübe auf das Gedeihen und Blühen der Stadt.

Zum Dreyfusprozeß wird berichtet: Wie seitens der Vertheidiger Dreyfus verlautet, sind dieselben entschlossen das ganze geheime Dossier zu veröffentlichen, wenn General Mercier von irgend einem Schriftstück, welches in dem geheimen Dossier enthalten ist, Gebrauch machen wird, um die Mitglieder des Kriegsraths oder überhaupt die Franzosen damit zu

Genossen  
kauft Guer Brot nur  
in der  
Schobitzer Landbrotbäckerei  
Max Scholz.

**Genossen**  
kauft Guer Brot nur  
in der  
Schobitzer Landbrotbäckerei  
Max Scholz.

Der Mann arbeitet in einer Ziegelei. Im Winter hatte er meist gar keine Arbeit. Schmalhaus war beständig in der bittersten Noth. Die Frau erklärte, wenn man bedenkt, daß ein Ziegeleiarbeiter zwölf Röhre erwärmen soll. Als im Januar die Frau von einem Kinde entbunden wurde, stieg die Noth auf höchste. Kein Bissen Brot im Hause, kein Scheit Holz. In dieser fürchterlichen Nothlage that die Frau eine Schürze voll Holz, um sich und ihre Kinder wieder einmal erwärmen zu können. Sie wurde er-

- chten.**
- Hauskälter Paul
  - ebendieselbst.
  - Mische, ebendaf.
  - Emilie Kellepp,
  - Ischer und Anna
  - Thiel, Michaels-
  - IV. Schuhmacher
  - Grande, Holts-
  - Werberstraße 14b,
  - her Paul Berger,
  - entf.
  - Rudolf Wed, Stock-
  - Walter Hermann
  - Mauerstraße 23. —
  - na Knoche, Kleine
  - sterhäuser 14, mit
  - br, Kurzegeße 28,
  - Wächler August
  - Weinstraße 24. —
  - t Johanna Dubiel,
  - Kleine Scheiniger
  - erstraße 101a. —
  - je 171, mit Ida
- Beigmann, L. —
  - Rudolf Fey, L. —
  - yen Richter, L. —
  - ier Hermann Kehr-
  - Antiker Karl
  - II. Hauskälter
  - jel, — Maurers
  - Wag Genjerich, L.
  - Gard Hoffmann, S.
  - Haale, L. — Eisen-
  - er Robert Kuhnast,
  - er Karl Hoffmann,
  - Schmitz Ludwig
  - taurer Karl Krause,
  - Schloßer Friedrich
  - Kaufmann Paul
  - el, S. — Arbeiter
  - ied Sachs, L. —
  - fter Lokomotivfeger
- ers August Pefschel,
  - Arbeiter Paul
  - Stengel, 44 J. —
  - a. — Verm. Kanallst
  - ago Nowak, 20 J. —
  - 12 L. — Gertrud,
  - Gertrud, L. des
  - II. Utrlebe, L. des
  - de, L. des Fleischer-
  - des Schuhmachers
  - ebers Karl Stephan,
  - 23 J. — Erdmann,
  - 3 Mon. — Hüß-
  - 44 J. — Chemaliger
  - erachtwächter Paul
  - brecht Wolf, 3 J. —
  - omaffe, 59 J. —
  - Preißner, 8 Mon. —
  - J. — Schilfersrau
  - Hoffmann, 49 J. —
  - erfrat Emma Bach-
  - er, Droschkenbesitzer
  - , S. des Steinsehers



der Konservativen, die Kanalfrage, bis auf eine gelegene Zeit zu vertagen, hat also nichts gefruchtet.

Die „Voss. Zig.“ bezeichnet es als auffallend, daß Finanzminister von Riquel wegen dringender Geschäfte an der Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals nicht theilgenommen hat.

Das „Berl. Tagebl.“ sagt: In der Ansprache des Kaisers sei der Verschleppungstakt ein Ende gemacht, und die Bevölkerung wisse nunmehr, daß der preussische Landtag in wenigen Tagen über die Frage „annehmen oder ablehnen“ zu entscheiden hat.

nicht und u Part daß die Entwur so dürf Ausfich haben.

Di des Kc Kanals Kaiser dem Be entschloß Ein Kl: einem E vertunde Zmeifcl Verfich Rebe des Ma

So Reid ionserwat schwer auch mit hauses ge wägen oppostior handle, u Abstimu Stim r Der amtlichen Bureaus“ der Er des Oberb

Zur En In b wird eine abgedruckt, Kaiserbesu Sparenber Gespräch : den Verlan bahin, daß los werden sprach sich Banderer innerung k gemacht ha Herzen ger Schutz gen diesen Wor Stebe genur viel arbeit deutet ist. und streng Das ans t „Suchthanz gewöhn. i

Die I ist indirekt e heim. G sich bei Gel der Gewerf dung frei, Drefung is vorgehaben, die für ein in der Gew: Pflicht außer prüfer und halten.

Wir m muß hängewi Ordnung ist langer mit h fozur überhen berechtigter u eis werc Anschauungsgesich nicht nur neue Arbeiterverhältnisse zu kompensieren, sondern auch noch höhere und gut entlohnende Strafen festzusetzen.

Es ist erfreulich, daß auch ein Gericht dieser Meinung ausgesprochenen Ausdruck giebt. Freilich sind die Gerichte zu prüfen, die den § 153 nicht zum Anlaß für weitere Strafen nehmen.

Der Feld des Röstener Prozesses.

Die „Eichf. Arbeiterz.“ schreibt: „Wir haben heute bei dem noch dem Schredensurtheil gegen die Röstener Bauarbeiter vor den Geschworenen die in diesem Prozeß eine Rolle spielende Geschworenen Riemer befragt über mancherlei Umstände, die sich

eingehend gewürdigt. Wir haben die Schwindelmander der beiden Klemms gegen Handwerker und Lieferanten zc., ihr brutales Auftreten Arbeitern gegenüber nachgewiesen. Heute können wir einen weiteren Beitrag dazu liefern. Klemm wou. mußte sich vor Gericht verantworten, weil er die Orlotrankenkasse in Dresden um rund 87 Mark betrogen hat. Es handelt sich um Rassenbeiträge, die er auf einem Neubau in Abtau — demselben, auf welchem sich jener tragische Vorgang abspielte — den von ihm beschäftigten Arbeitern zwar vorschriftsmäßig abgezogen, aber nicht an die Kasse abgeführt, sondern in seinem Nutzen verwendet hat. Also auch das allerletzte, allergemeinste Mittel der Verrückten und das effizienteste Mittel

achten die verdienten Männer jeder Nation, aber es will scheinen, daß diese nationalen Festsetzern mit den Todten, die Aushängeschild fungiren, recht wenig zu thun haben, sondern der Vorwand für nationale Begehren der ordinärsten Art sind. Pa. doch die Jungtschechen die Schamlosigkeit, sich zur Feter des gro Balady den Kaufingeneral Komarow aus Rußland zu verschreiben der den Anlaß benutzte, um eine freche Fehrede gegen Deutschen loszulassen. Dieser Ausflug gebührt auf das Kapitel; die Herren Studenten trieb wirklich nicht Wissensdrin in die Fremde, sondern es sollte wieder einmal eine je komödiantenhafte „Verbrüderungen“ aufgeführt wer die mit Stammesgemeinschaft nicht das Geringste thun haben, sondern deren einziger Grund und deren einziger Zweck der Haß gegen die Deutschen ist. Wenn die Herren Jungtschechen bei jeder noch so unbedenklichen „Gefahrenthätigkeit“ nicht mehr wunde schächlich ist, in e als tschechische W , denn deren nied jegen die Tschech und nach Willk die Obrigkeit a

Selne Angehörig der Bürgerkrieg reiches. Was hat nicht die Sprad itel noch eine Kol t sind ihre gemei at nahm man n

Kammer wi b bezeichnet. D Regierung in de stößung nach Wwegen des D rgielt.

dem Sündenwo juldet, weiter for das Urtheil d Nebergabe v illiche beieitigte ren wird die G u finden, wen b die Mittel zu rforberlich würd

man über da i Tausenden a d sammelt me das „Väterchen lobotnit“ gewäh Die Hauptner Großen Bente amnerfourieren)

Das Personn aren, 24 folgen Hüfslafeten, 5 us 2 Ghefs, 5 ierlöchen. Dav 273 Mann fin iftigt, während ihre an Lung:

in Durenkreife der ausführende urd jede An zunehmen, da nicht zustimme eigener Gefes

vor kriegerisch zu melden, daß Admiralität im erhalten hätten lung in Vereit st offiziell nic

Revolution in den Gebankt einen Vorwan t, mit dem n dieser Republik York gemelde jos in den Br t Umfang an

ns 7 Uhr be it. me öffentlich am Dienstag : Ganzen 370 : enthält 226

Sitzungen an

2. Klasse 201. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with multiple columns of numbers representing lottery results for the 201st class of the Prussian lottery.

Table with multiple columns of numbers representing lottery results for the 201st class of the Prussian lottery.

in Götter 20.000 10.000 5.000 2.000 1.000 500 200 100 50 20 10 5 2 1

manchen von, und alle Arbeiter denn national oder besonner. Geopoll die Wippen, die sich ganz Deutsche handt geüdet ge, nischen für einen besonnenen Vorgehens oder weniger als für einen vernünftigen Vorgehen. Aber während sich die Neben des Herrn Klemm und seiner einigen Mitarbeiter kein jenseit Ungeheuer, und die Ankündigung der florentiner Schützengilde haben nicht die Behauptung, daß es gelungen kommt je als Handlung der abscheulichen Exzesse zu bezeugen, die gethan in Götter werden kann. Götter würde nicht angeführt haben, eine so bewährte Stadt zu sein, als es ist, wenn man die tschechisch-litauerische Bevölkerung vor sich genommen hätte, und die Götter würden einen besonnenen Versuch ihrer demüthigen Schritte gesehen haben, wenn sie es verstanden hätten, selbst angebotenen Schutz in den Wäldern ihrer Stadt und Kirche und Gewerkschaft anzufragen.

Sonnabend planen die Dreyfuszegner in Hammes große Kund gebungen. In der geheimen Sitzung am Donnerstag hat General Shamov gegen 8 Uhr Morgens seine Erörterung des militärischen geheimen Aktenstücks beendet gehabt. Darauf begann Balady seine Klärlegung des diplomatischen Aktenstücks, wä der er am Schluß der Sitzung noch nicht zu Ende war. In der geheimen Sitzung werden die Verika stark benutzt, die Richter verwenden das deutsche Wörterbuch, General Shamov hat Verika der Offiziere für die Deutschen. Wiederholt hat Dreyfus bei Uebersetzungen aus dem Deutschen mit seiner vollkommenen Kenntniß der Sprache ausgeholfen. Das geheime Aktenstück soll nach der „Frankf. Zig.“ auf das Kriegsgericht einen „großen Eindruck“ gemacht haben, denn wie seiner Zeit auf den Kassationshof. Bis zu



Vorführung des geheimen Dossiers bestand im Kassationshof eine Minorität gegen die Revision; nach dieser Demonstration stimmten sämtliche Räte für die Revision. Der Grund ist nicht, daß der geheime Dossier etwa große Enthüllungen bringe; im Gegentheil giebt den Ausschlag der Umstand, daß er auch nicht den geringsten positiven Beweis gegen Dreyfus enthält, dagegen über die fortgesetzten verbrecherischen Handlungen Genrys unzweideutige Belege aufweist.

Der Advokat Demange, über den Verlauf der geheimen Sitzungen befragt, erklärte, die Verteidigung habe Ursache, zufrieden zu sein. Ganze Pakete von je 10-20 Briefen, die das Dossier enthalte, habe der Präsident ohne Weiteres als absolut wertlos bei Seite geschoben. Die Verteidigung habe erklärt, sie trete für jetzt in keine Diskussion des Dossiers ein und referire sich alle Stücke für die öffentliche Verhandlung und die Plaidoyers. Der Präsident hat dagegen keinen Einspruch erhoben. Darüber befragt, ob das Dossier wirklich so schmutzige Papiere enthalte, wie behauptet worden ist, entgegnete Demange, das Dossier enthalte quelques petites coquetteries.

Der Minister des Innern hat drei Redakteure von Revolutionsblättern, nämlich des „Rappel“, des „Matin“ und des „Tamps“, das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen. Die Anti-Dreyfus-Presse sieht in dieser Bevorzugung einen Verrath des Kabinetts Waldeck-Rousseau.

Majestätsbeleidigungsprozesse.

In der Majestätsbeleidigungsache gegen den Genossen Müller in Magdeburg ist der Reichstagsabgeordnete Genosse Metzger als Zeuge vernommen worden. Genosse Metzger war am Tage nach dem Erscheinen der wochenlangigen Kaiser's infamirten Nummer der „Magdeburger Volksstimme“ in Magdeburg gewesen und vom Genossen Albert Schmidt auf die fragliche Nummer aufmerksam gemacht worden. Von Magdeburg ist Genosse Metzger nach Wernigerode gefahren und hat den dort weilenden Genossen Müller auf den Artikel aufmerksam gemacht. Metzger hat also zuerst Müller von dem Artikel in Kenntniß gesetzt, und Müller hat erst von diesem Augenblicke an Kenntniß von dem Artikel: Wie die Akten zeigen... bekommen. Das Zeugniß Metzgers muß dazu führen, die Unschuld Müllers überzeugend darzutun.

Die Strafkammer des Landgerichts Bamberg verurtheilte den Schräger Zuchthaussträfling J. B. Gruber aus Au, der sich am Geburtstage des Prinzregenten von Bayern in Gegenwart von Gefangenen der unfähigsten Ausbrüche bediente, zu fünf Monaten Gefängniß. Die Injurien bezogen sich auf die Katastrophe vom 13. Juni 1886, und der Angeklagte betraf sich zur Entschuldigung auf seinen „Patriotismus“.

Arbeiterbewegung.

Dem Holzarbeiterverbande Deutschlands haben sich in den letzten Wochen zwei kleinere Verbände angeschlossen. Am 1. Juli trat der Verband der auf Holzplätzen und an Holzbearbeitungs-Maschinen beschäftigten Hilfsarbeiter über, der nahe an 1000 Mitglieder zählte und am 6. August folgte der Verband der Sortenarbeiter, sich Breslau, mit etwa 300 Mitgliedern. Das Interesse derselben ist zweifellos im großen Holzarbeiterverband am besten gewahrt.

Aus aller Welt.

Wie der Gemeindevorsteher von Baudsburg 30 Pfennige verdiente. Eine originale Geschichte wissen verschiedene Blätter aus Baudsburg (Westpreußen) zu berichten. Dort hatte eine Frau Holz gehauen und sollte dafür 1.20 Mk. Strafe zahlen über einen Tag Haft verbüßen. Zahlung erfolgte nicht und die Zwangsvollstreckung fiel fruchtlos aus. Daher mußte die Frau dem Gericht vorgeführt werden, was sie nicht gutwillig ging. Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, die Frau — es war seine eigene — zur Abbüßung der Strafe vorzuführen. Dies geschah. Dafür ließ sich der Mann 1.50 Mk. Transportkosten zahlen; von diesem Betrag zahlte er nun jene 1.20 Mk., so daß ihm noch 30 Pfennige übrig blieben.

In Soltnitz bei Neustettin wurde: Donnerstag Nachmittag 35 Gebäude durch Feuer zerstört. 51 Familien sind obdachlos. Bei einem Gewitter ist das in Aprath (Rheinprovinz) im Jahre 1890 von dem verstorbenen Landtags-Abgeordneten Ramwig erbaute Kaiser Wilhelm-Denkmal von einem Blitzstrahl fast völlig vernichtet worden. Der obere Theil des Denkmals ist abgefallen, während der untere Theil geblieben ist.

Der Typhus brach im Dorfe Berg bei Singhofen aus. Bisher zählt man 52 Erkrankungen, wovon 4 tödtlich verlaufen sind. Der Typhus ist durch ein erkranktes Dienstmädchen eingeschleppt worden. Der Ort wurde streng abgesperrt.

Durch Blutvergiftung starb am Donnerstag in Wien ein 29-jähriges Mädchen, die durch die grüne Farbe einer Seidenblouse verarsacht wurde. Man nimmt an, daß die Farbe durch ein kleines Geschwür unter dem Arm ins Blut trat. Das Mädchen mußte zwei Tage hinfällig leiden.

Wochenlang. Auf der See zwischen Chantenay und Trémoult sank ein Boot mit 5 Personen, die über den Fluß setzen wollten, um einer Freundin beim Einrichten eines Hauses behilflich zu sein. Das Fahrzeug hatte lange im Sonnenbrand gelegen und war dadurch led geworden. Vier seiner Insassen ertranken.

40,000 Mark für eine Geige. Ein Musiker in Chicago hat für 40,000 Mark nämlich die Bioline gekauft, deren sich der berühmte Violinist Wilhelmj lange Zeit bedient hatte. Es ist dies die jetzt der höchste Preis, der für eine Bioline gezahlt worden ist.

Durch ein schweres Unwetter wurde die Stadt Ponca auf Puerto Rico am Dienstag heimgesucht. Die benachbarten Flüsse traten über die Ufer und überschwemmten die Stadt. Etwa 20 Personen sollen ertrunken sein.

Untergang einer Insel. Nach einem Telegramm aus St. Thomas ist die Insel Montserrat am Montag durch einen Orkan völlig zerstört worden. Gegen 100 Personen haben das Leben eingebüßt; viele Menschen sind obdachlos; das Vieh ist groß-

Gerichtliches.

Ein überaus trauriges Bild aus unserer Gesellschaftsordnung — so schreibt die Chemnitzer „Volksstimme“ — liefert eine Verhandlung vor dem Chemnitzer Landgericht gegen die Hausarbeitersfrau Köhler aus Schlettau. Das arme geplagte Weib war des Diebstahls angeklagt. Sie hatte aus dem Keller eines Nachbarhauses eine Schärpe voll Holz gestohlen. Bei einem zweiten Verhör wurde sie erwidert. Die Frau ist Mutter von vier Kindern. Der Mann arbeitet in einer Ziegelei. Im Winter hatte er meist gar keine Arbeit. Schmalhans war beständig in der bittersten Noth. Köhler erklärte, was sie erklären läßt, wenn man bedenkt, daß ein Ziegeleiarbeiter zwölf Köpfe ernähren soll. Als im Januar die Frau von einem Rind erkrankt wurde, stieg die Noth aufs höchste. Sein Hühner Brot im Hause, kein Scheit Holz. In dieser furchtbaren Nothlage stahl die Frau eine Schärpe voll Holz, um sich und ihre Kinder wieder einmal erwärmen zu können. Sie wurde er-

wischt und — dem Staatsanwalt überliefert. Das Landgericht Chemnitz verurtheilte die Frau zu drei Monaten Gefängniß.

Dem Gelehrten ist Genüge geschehen. Der arme Frau wird die Gefängnisstrafe ein unvollständiges Maß dünken. Was wird aber mit den zehn Kindern, die sich nun selbst überlassen sind, da der Vater keine Zeit hat, diese zu beaufsichtigen. Sie selbst überlassen sind sie allen schädlichen Einflüssen ausgesetzt. Untere zahlungsfähigen Moralhelden aber werden sich auf das Beste entziehen, wenn eines dieser bedauernswürdigen Kinder in Folge der mangelhaften Nahrung und Erziehung so wenig moralischen Halt aufweist, daß es bei der ersten Versuchung strauchelt und eines Vergehens sich schuldig macht.

Eine Rabenmutter. Die Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts in Oldenburg verurtheilte die 25-jährige und verehelichte Arbeiterin Antonie Ruper aus Oldenburg wegen unheimlicher Mißhandlung ihres 8-jährigen Sohnes Bernhard, dem sie die Nägel an den Fingern und Zehenippen theilweise vollständig abgehackt hatte, so daß der Kleine nichts anfangen und auch nicht gehen konnte, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu der höchsten zulässigen Strafe von 3 Jahren Gefängniß.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 12. August 1899.

Zum Streit der Steinarbeiter.

Der Zustand der Steinarbeiter steht günstig. Gestern fand in Bunzlau eine Versammlung statt, in welcher konstatiert wurde, daß Arbeitswillige sich nicht eingefunden haben. Die Streikenden sind wegen des Ausganges ihrer gerechten Sache frohen Muthes. Der Zustand hat auch insofern eine günstige Wendung genommen, als es voraussichtlich doch noch zu Verhandlungen kommen wird. Der Vorsitzende des Berliner Gewerbegerichts, Herr Assessor Schulz, hat die Berliner ausländigen Steinmehnen angefragt, ob sie bereit seien, in Unterhandlungen mit den Arbeitgebern zur Schlichtung des Streiks einzutreten. Die Berliner erteilten eine zustimmende Antwort unter der Bedingung, daß auch Delegirte der Bunzlauer und Breslauer Steinarbeiter daran theilnehmen dürfen. Diesem Verlangen hat das Berliner Gewerbegericht entsprochen. Es werden, vorausgesetzt, daß die Arbeitgeber nicht wieder eine ablehnende Stellung einnehmen, zu den noch zu bestimmenden Verhandlungen in Berlin von den Berliner 3, von den Bunzlauer 4 und von den Breslauer Steinmehnen 1 Delegirter, mit Vollmachten versehen, entsandt werden.

Die neue Gründer-Aera. Nach einer kürzlich aufgenommenen Statistik sind im Verlaufe des Monats Juni über 1600 Gründungsprojekte durch die deutschen Zeitungen bekannt geworden. Sie vertheilen sich auf 256 verschiedene Arten von Anlagen wie folgt: (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die entsprechenden Zahlen vom Monat Mai.) Neue Bahnhöfe: 330 (140), und zwar 257 (86) Straßen- und Eisenbahnen, nämlich 127 projektierte, 76 behördlich genehmigte, 54 bereits im Bau begriffene; ferner 73 (38) elektrische Bahnen, 34 projektierte, 28 beschlossene und genehmigte, 13 im Bau begriffene.

Es folgen 212 (76) Projekte von Fabrikanlagen, unter denen die Eisenindustrie mit 43, die Steinindustrie mit 20, die Bergindustrie mit 22, die Gasindustrie mit 16, die Textilindustrie mit 14, die Brauindustrie mit 10 Projekten vertreten sind.

In ganzen sind 50 Fabrikwesen geplant, 132 sollen demnächst in Angriff genommen werden, 30 sind im Bau. Unter den 122 (49) elektrischen Anlagen sind 96 (32) elektrische Beleuchtungen von ganzen Orten vorhanden. 184 (43) große Wasseranlagen, darunter unter anderem 118 (27) große Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen, 19 größere Badeanstalten, 13 Kanäle, im Ganzen sind 88 dieser Anlagen in Aussicht genommen, 101 genehmigt, 15 in der Ausführung begriffen.

Ferner sind 71 (53) neue Kirchenprojekte verzeichnet, davon 27 beschlossene und 29 im Bau, 100 (40) Heilanstalten, 114 Schulen. Amtliche und private Monumentalbauten sind 142 (60) vertreten, darunter 92 (30) Regierungs-, Post-, Gerichtsgebäude, Gefängnisse, Kreis- und Rathhäuser, 50 (20) Theater und Museenprojekte, Villenkolonien, Schlösser u. s. w. Den Künstlern würden 142 (61) projektierte Denkmäler inter-essiren, davon 92, über welche die Beratungen noch schweben, 39 privat oder behördlich beschlossene und 11 an Künstler vergebene, deren Ausführung bereits im Gange ist. Mehr als dreiviertel aller dieser sind Bismarckdenkmäler (!) Zum Schluß seien noch 38 neue Bahnhöfe- und 25 große Brückenprojekte erwähnt.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser sagte bei der Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals u. A.:

Das Werk, welches wir heute eingeweiht haben, wird hauptsächlich ein Merkmal in der Wendung der Geschichte der hiesigen Stadt sein. Es wird aber auch hauptsächlich der heutige Tag ein Merkmal in der Fortschreiten der Einsicht aller kleiner unterthanen sein, daß es notwendig ist, zuweilen die eigenen Wünsche und Aspirationen dem Wohle des gesammten Staates unterzuordnen. So hoffe ich, daß das Beispiel dieses ersten Glied, das wir heute eingeweiht haben, im Verhältnisse zu dem großen Werke des Ausbaues unserer Wasserstraßen aufgestellt und verstanden werden wird; denn nicht etwa soll unsere geistige Kraft bloß auf diesen Kanal gerichtet sein oder er allein die Arbeit und Leistung des preussischen Staates für längere Zeit absorbiren. Es sind von mir zur Arbeit befohlen und bereits in der Ausführung begriffen große Projekte, die der Ober einen gleichmächtigen Lauf und eine gleichmächtige Tiefe verleihen sollen, um auch die nördlichen Provinzen und einen Theil Schlesiens mit der See zu verbinden. Auch anderweitige große Wasserarbeiten sind geplant in unseren nördlichen Provinzen, die der Landwirtschaft zu Gute kommen sollen. Nur durch das Zueinandergreifen und das Nebeneinanderbestehen von Industrie und Landwirtschaft ist es möglich, den Staat vorwärts zu bringen und auf geübter Basis weiter zu führen. So hoffe ich, daß auch die Stadt Dortmund an ihrem Theile von diesem Werke reichen Nutzen ziehen wird. Ich trinke auf das Gedeihen und Blühen der Stadt.

Zum Dreyfusprozeß wird berichtet: Wie fiktens der Vertheidiger Dreyfus verlaudet, sind dieselben entschlossen, das ganze geheime Dossier zu veröffentlichen, wenn General Mercier von irgend einem Schriftstück, welches in dem geheimen Dossier enthalten ist, Gebrauch machen wird, um die Mitglieder des Kriegsraths oder überhaupt die Franzosen damit zu

beeinflussen. Der Polizeipräsident hat bis auf Weiteres das Auffliegen französischer Briefkästen aus Wien verboten.

In Bombay werden Vorbereitungen getroffen, um 11,000 oder 12,000 Soldaten von Indien nach Schabakka zu schicken. Zahlreiche Transportschiffe liegen in den indischen Gewässern bereit. Im Kriegsfall würde die Einschiffung der Truppen gleichzeitig von Bombay, Karatschi und Kalkutta erfolgen.

Wie der „Times“ aus Tokio gemeldet wird, sind die Gerüchte von einem Bündniß zwischen China und Japan völlig grundlos. Die gesammte japanische Presse spottet über den Gedanken.

Quittung.

Für den Partefonds gingen ein: Organisirter Brauer 1 Mk., Ungenannt 50 Pf., A. S. 1 Mk., Waghof's Tischelner Angela Gerberge zum Bau der neuen Zuchtthürer 13.50 Mk., A. S. Schiffer 3 Mk., D. S. 10 Prozent 1.04 Mk., C. W. 1 Mk., G. Hülber 1 Mk., Expedition und Redaktion der „Volksmacht“ Juli 10 Mk. Summa 82.04 Mk.

R. Günther, Vertrauensmann.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 11. August.

Heiraths-Ankündigungen. I. Hauswälder Paul Schützel, Neue Oberstraße 1, und Maria Klose, ebenda. — Sattler Adolf Kühnel, Messergasse 11, und Anna Nitsche, ebenda. — III. Buchdrucker Karl Pöhlke, Dittstraße 19, und Emilie Kellepp, Wilschstraße 27. — Schuhmacher Josef Rintzler und Anna Köpfer, Trebnitzerstraße 88. — Arbeiter Wilhelm Tittel, Michaelisstraße 25, und Susanna Hoba, ebenda. — IV. Schuhmacher Richard Dittela, Hollestraße 72, und Ernestine Grande, Hollestraße 12. — Handschuhmacher Otto Rundenbruch, Werberstraße 14b, und Helene Linke, Theresienstraße 6. — Fleischer Paul Berger, Brandenburgerstraße 8, und Emma Vogler, Braunknis.

Geschehungen. I. Fleischermeister Rudolf Bed, Stodgasse 16, mit Marianna Friedrich, ebenda. — Maler Hermann Gerlich, Barthstraße 12, mit Anna Hönig, Ohlauerstraße 23. — Tischler Wilhelm Fritsch, Reichstraße 10, mit Anna Knospe, Kleine Grochengasse 40. — Arbeiter Wilhelm Baum, Hinterhäuser 14, mit Bertha Döring, Kanth. — Former Richard Wöhr, Turgegasse 28, mit Louise Stiffel, Hermannstraße 19. — III. Tischler August Götzer, Vincenzstraße 15, mit Martha Poppel, Weinstraße 24. — Postbote Thomas Kofka, Gellhornstraße 32, mit Johanna Dabiel, Gellhornstraße 43. — Hauswälder Paul Stoppod, Kleine Schelltritzstraße 51, mit Alwine Strunt, Verlängerter Sternstraße 101a. — Kaufmann Friedrich Selensky, Mathiasstraße 171, mit Ida Seile, Mittelfeld, Bärtners-Gauß.

Geburten. I. Restaurateur Franz Weigmann, L. — Sireden-Arbeiter August Müller, S. — Maurer Rudolf Frey, L. — Fleischer Otto Reichelt, L. — Buchhalter Eugen Richter, L. — Schuhmacher Curt Malinow, S. — Werkmeister Hermann Gehfeld, L. — Arbeiter Heinrich Bachmann, S. — Küstler Karl Schmigalle, L. — Kellerer Gottlieb Welzer, S. — II. Hauswälder Karl Fuhmann, L. — Schmelz Robert Weigel, L. — Maurer polier Paul Mapper, S. — Maler-Arbeiter Max Genrich, L. — Kaufmann Josef Scholz, L. — Brauer Richard Hoffmann, S. — Maurer Josef Kadura, L. — Maurer Ernst Haale, L. — Eisenbahn-Wagenmeister Emil Lauffer, S. — Arbeiter Robert Kühnast, S. — Schneider Johann Etkner, S. — Tischler Karl Hoffmann, S. — Kohlenarbeiter Robert Mänzig, L. — Schmelz Ludwig Haulz, S. — Schlosser Otto Schulz, S. — Maurer Karl Krause, S. — IV. Fleischermeister Albert Scholz, L. — Schlosser Friedrich Richter, L. — Schuhmacher Josef Welcher, S. — Kaufmann Paul Pfannschmidt, S. — Kennmaler Ernst Vogel, S. — Arbeiter Gottlieb Leußner, S. — Kaufmann Siegfried Sack, L. — Bahnarbeiter Julius Stumpe, L. — Geprüfter Lokomotivheizer Gustav Walzad, S.

Todesfälle. I. Martha, L. des Arbeiters August Pöschel, 5 Mon. — Schneider Franz Scholz, 54 J. — Arbeiter Paul Becker, 36 J. — Led. Kaufmännin Emilie Stengel, 44 J. — Gertrud, L. des Arbeiters Karl Kunert, 2 Mon. — Berw. Ranglitz Anna Franke, geb. Ernst, 79 J. — Brauer Hugo Nowak, 20 J. — Erich, S. des Fleischers Heinrich Wieland, 12 J. — Gertrud, L. des Arbeiters Konrad Kretschmer, 3 J. — Gertrud, L. des Schmiedes Ladislaus Michalek, 8 Woch. — II. Eufriede, L. des Küstlers Karl Mehrländer, 7 Mon. — Eufriede, L. des Fleischermeisters August Horn, 16 J. — Gertrud, L. des Schuhmachers Paul Kahler, 1 J. — Olga, L. des Metallrehers Karl Stephan, 6 Mon. — Dienstmädchen Auguste Sauer, 23 J. — Erdmann, S. des Handschuhmachers Erdmann Lohr, 3 Mon. — Hilfsbremsermittler Marie Wiesner, geb. Fomara, 44 J. — Ehemaliger Ranglitz Traugott Berger, 41 J. — Promotenwächter Paul Jeraich, 56 J. — Helene, L. des Arbeiters Albrecht Wolf, 3 J. — Grünzeughändlerfrau Rosina Roy, geb. Domaste, 59 J. — III. Heinrich, S. des Zimmermanns Heinrich Freigener, 8 Mon. — Ingenieurfrau Laura Keller, geb. Luz, 52 J. — Schifferfrau Auguste Scholz, geb. Heilmann, verw. gew. Hoffmann, 49 J. — Maurer Emil Werner, 52 J. — Fleischermeistersfrau Emma Bachmann, geb. Sternhage, 31 J. — IV. Berw. Drechslermeister Theresia Schliege, geb. Buttke, 71 J. — Paul, S. des Steinsehers Paul Schubert, 7 Woch.

Teichmann's Röstcafee's.

Mischungen von nur fein u. rein schmeckenden Qualitäten allerfeinsten Sorten, per Pfund Mk. 1.50, 1.60 bis 1.80. Mittlere " " " " 1.00, 1.20 " 1.40. Billigere " " " " 0.70, 0.80, 0.90.

Jeden Donnerstag:

Probencoffee, per Pfd. Mk. 1.20 (bei 5 Pfd. à 1,15) höchst wohl schmeckender Familiencafee.

Wir bitten höflich um geneigte vergleichende Versuche.

Nach Auswärts von Mk. 20,— an franco.

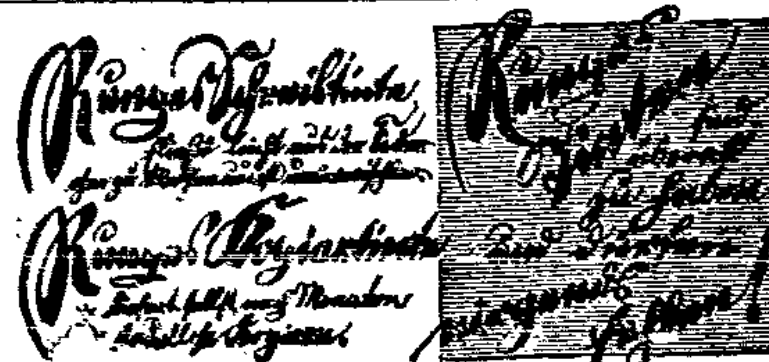
Coffee-Special-Geschäft

Teichmann & Co. Breslau

Schweidnitzerstr. 9, Eingang Carlstr. Filiale I: Kaiser Wilhelmstraße 19. Filiale II: Schmiedebrücke 44.

Von Mitte August an:

Filiale III: Neuschtr. 22/23, Filiale IV: Friedr.-Wilh.-Str. 13.



Genossen

kauft Guter Brot nur

in der

Schobitzer Landbrotbäckerei

Max Scholz.







Soziales und Provinzielles.

Breslau, den 12. August 1899.

Wann werden wir Schulärzte haben?

Ein Schularzt ist seit vorigem Jahre in Gießen anwesend. Dieser hat jetzt zum ersten Mal Bericht erstattet. Seine Seite für Seite werden Tatsachen mitgeteilt, die die unbefriedigende Notwendigkeit ärztlicher Kontrolle der Volksschulen in allergrößter Deutlichkeit rücken. Alle Kinder wurden zweimal untersucht, das erste Mal im Herbst 1898, das zweite Mal im Frühjahr 1899. Die Untersuchungsergebnisse werden in eine Karte eingetragen, die jedes Schulkind durch alle Klassen bis zur Schulentlassung begleitet und so eine genaue Kontrolle über die körperliche Entwicklung eines jeden Kindes gestattet. Die Untersuchung erstreckte sich auf Größe, Gewicht, Gesicht, Gehör, Mund, Reinlichkeit und allgemeinen Ernährungsstand der Kinder. Waren die Resultate in den erstgenannten Punkten der Untersuchung schon hochinteressant und wurden durch viele Eltern in die Lage versetzt, für ärztliche Behandlung ihrer Kinder zu sorgen, von deren Gebrechen wohl die meisten gar keine Ahnung hatten — bei zwei Mädchen wurde z. B. beginnendes Nierenleiden, bei einem Kind Tuberkulose im Anfangsstadium konstatiert, andere wurden herzkrank, wieder andere mit Mittelohrentzündung behaftet gefunden —, so verdient der Bericht des Schularztes über den Ernährungsstand der Kinder die weiteste Verbreitung. Hören wir denn Hr. Tjadden, dessen Bericht wirklich musterhaft ist, selbst:

Abgefragt wurde die Ernährung nach der Entwicklung des Muskels der Muskulatur des Oberkörpers. Während im Herbst bei den Knaben 44,8 und bei den Mädchen 50,3 Prozent als mangelhaft bezeichnet werden konnten, sind es im Frühjahr 71,8 resp. 75 Prozent. Die schlecht genährten (Fehlen jeglichen Fettpolsters) Kinder machten im Herbst bei den Knaben 5,8 Prozent, bei den Mädchen 4,3 Prozent aus, im Frühjahr dagegen 14 resp. 15 Proz. Zu der wesentlichen Verminderung der Zahl der als schlecht genährt bezeichneten Kinder trug ohne Frage das aus der Konrad Koch-Stiftung diesen gewählte Frühjahrsfest bei: ein großer Teil dieser Kinder nahm im Winter nicht an seinen Altersgenossen teil, sondern über dieselben hinweggehend zu. Das Frühfest, bestehend aus abgekochter, warmer Milch und Bröckchen, konnte 70 Schülern gereicht werden. Die Auswahl derselben wurde derart bewerkstelligt, daß die Mehrzahl der Kinder bedürftiger Kinder dem Schulärzte vorstellten, aus welchen der Regierer die schlechtesten und kranklichen herauswählte. Es auch schon in früheren Jahren geübte Verabreichung des Frühfestes wurde so ausgeführt, daß es zu bedauern ist, daß aus Mangel an Mitteln diese Wohlthat nicht einer größeren Zahl von Kindern gewährt werden kann.

Dieser Bericht muß Jeden, der es wirklich ernst meint mit sozialer Fürsorge für die Kinder des Volkes, geradezu zwingen, für die Institution der Schulärzte einzutreten, wo solche noch nicht eingeführt ist. Wann werden wir in Breslau endlich einen Schritt vorwärts machen auf diesem segensreichen Wege?

Fahnenweihe eines Arbeitervereins. Nicht weit ist das Programm des Gewerkschaftsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter in Schmiedeberg zu seiner Fahnenweihe. Damit unsere Genossen einmal sehen, welche Aufgaben diese „unpolitischen“ Arbeitervereine sich stellen, sei dasselbe hier ohne Kommentar auszugeweiht wieder gegeben:

12 1/2 Uhr: Versammlung der Gewerkschaften der Maschinenbau- und Metallarbeiter im Schützenhaus. — 1 Uhr: Admarck nach dem Aufstellungsorte. Aufstellung derselben nach Lösung militärischer Aufgaben nimmt die Spitze. — 2 Uhr: Admarck, Festzug durch die Stadt. Ankunft auf dem Festplatz, Eröffnung der Feier durch Chorabläuten, Begrüßung der Vereine und Gänge, Ausbringung eines Hochs auf Sr. Majestät den Kaiser und König durch den Vorsitzenden Herrn Kallinich. Musik 1. Vers. „Heil Dir im Siegerkranz.“ — Allgemeiner Prolog (gesprochen von einer Dame). Festrede des Herrn Pastor prim. Demelius. Entfaltung der Fahne. Hierauf Prolog zur Aufkündigung der Fahnenweihe. Prolog zur Überreichung der Schärpen für die Fahnen-Junker. Anrede eines Fahnenmagazins durch den Vorsitzenden des Gewerkschaftsvereins der Fabrik- und Handarbeiter hier selbst. — Hierauf Aufkündigung vom Vorsitzenden Herrn Kallinich. — Zum Schluss der Feierlichkeit Musik und Gesang „Brüder reicht die Hand zum Gange.“

Und trotz dieses so patriotischen Programms, welches jede Kleinigkeit mit albernem Wichtigkeitszettel beklagen sich die treuen Harmoniebesitzer über mangelhafte Beteiligung der Bevölkerung.

Für Holzarbeiter! Mit einer überaus ernstlichen Frage wird sich die morgen in der Kaiserburg tagende öffentliche Holzarbeiter-Versammlung beschäftigen. Es handelt sich um eine Besprechung über den Rückgang der Ertragsleistungen vom Jahre 1897; wie er sich neuerdings wieder durch den Verfall des Preises zeigt hat. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung sollen die Mitglieder der Bauarbeiter-Kommission aus dem Gewerbe der Bauarbeiter gewählt werden. Kollegen, denen es ernst ist mit der Aufrechterhaltung geregelter Arbeitsverhältnisse, werden bestimmt in der Versammlung erscheinen. Sie beginnt Vormittags 11 Uhr. — Am 1. Tage später wird in einer großen Versammlung der Vorsitzende des Deutschen Holzarbeiter-Bandes, Kollege Leipzig, im Schießwärdersaale einen agitatorischen Vortrag halten.

Der Verband der Handschuhmacher Deutschlands feierte in den letzten Tagen sein dreißigjähriges Bestehen. Am 1. August 1869 mit einer Mitgliederzahl von 836 gegründet, die zwei Jahre später auf 513 zurückging, hat sich derselbe mit den Jahren zu einem achtunggebietenden Faktor gegenüber dem kurze Zeit vorher gegründeten Fabrikantenverein der Handschuhbranche entwickelt. Während des Sozialkämpfers fand der Verband Gnade vor den Augen der Behörden und war eine der wenigen Organisationen, welche von der Auflösung verschont blieben.

Der Verband gewährt außer Streit- Maßregelungs- und Reise-, sowie Arbeitslosen-Unterstützung. Diesem ausgebauten Unterstützungswesen ist es zum Teil wohl mit zuzuschreiben, daß der Verband stetig gewachsen ist und gegenwärtig 3000 Mitglieder zählt, somit 1/5 der Berufsgenossen

organisiert sind. Diese Unterstützungsweize haben indes dem Verbands den Charakter als Kampforganisation in keiner Weise geraubt, wie die größeren Kämpfe beweisen, die stattgefunden haben, und die in den meisten Fällen erfolgreich endeten. In den letzten 10 Jahren hatte der Verband eine Einnahme von 463,917.58 Mk., eine Gesamtausgabe von 452,552.70 Mk. Bei den vorigen Woche in allen Ortsvereinen abgehaltenen Stützungsfeiern ist allseitig gelobt worden, nicht nur in Zukunft an der altbewährten Organisation festzuhalten, sondern auch vor allen Dingen gegen die das Koalitionsrecht raubende Buchhausvorlage mit ganzer Energie aufzutreten.

Auf das große Gartenfest der Handels-, Verkehrs- und Transportarbeiter, das morgen Sonntag im Volksgarten stattfindet, machen wir noch einmal aufmerksam. Hoffentlich läßt sich das Wetter etwas freundlicher an, als es augenblicklich der Fall ist und Jupiter Pluvius zerstört nicht durch seinen Segen die Festesfreude. An Unterhaltungen für Klein und Groß wird es nicht fehlen.

Postales. Nach der Verfügung vom 13 Juni 1898 sind Stadttelegrame in Orien mit nur einer Telegraphenanstalt und ferner Telegramme nach dem Landbestellbezirk des Aufstellungsortes an Empfänger zugelassen, welche das Zutreffen der für sie eingehenden Telegramme mittels Fernsprecher beantragt haben. Diese zunächst versuchsweise getroffene Einrichtung hat sich bewährt und soll deshalb dauernd beibehalten werden. Die Beschränkung hinsichtlich der Telegramme nach dem Landbestellbezirk fällt weg, sodass also von jetzt ab die Aufträge von Stadttelegrammen auch nach dem Landbestellbezirk der Aufgabeanstalt allgemein anlässig ist. Für die durch Boten nach dem Lande abzugehenden Telegramme sind neben der Gebühr für Stadttelegrame die wirklich entstehenden Weiterbeförderungskosten bei der Auflieferung zu erheben. Sind diese Kosten nicht bekannt, so ist die Hinterlegung eines angemessenen Betrages zum Aufreiter zu fordern. Die Aenderung der Telegrammordnung bleibt vorbehalten.

Ein Konkurrent des Acetylens. Kaum hat sich das Acetylen unter den modernen Beleuchtungsmitteln einen festen Platz erkämpft und eine neue Zukunft ins Leben gerufen, und schon hat ihm die nimmer rastende Wissenschaft einen gefährlichen Konkurrenten gegeben. Es handelt sich um ein dem Acetylen chemisch und in Bezug auf die Verbräunung recht ähnliches Gas, dem der Name Etylen gegeben worden ist. Natürlich spielt bei der Beschaffung des zu seiner Herstellung nötigen Kohlenstoffes die Elektrizität wieder eine sehr große Rolle, und ebenso wie beim Acetylen liefert auch beim Etylen ein Hochspannungsbogen die ersten Kohlen. Die zur Herstellung des Etylens benutzte Schlacke besteht aus Kalcium, Aluminium, Silicium und Kohlenstoff; sie wird zerklüftet und dann mit pulverisiertem Coaks mischt. Setzt man durch dieses Gemisch einen starken elektrischen Strom, so bildet sich Karboid, das mit Wasser in derselben Weise das Etylen entstehen läßt, wie Kalcium-Carbide das Acetylen. Durch diese neue Entdeckung hat also wieder ein bisher ganz wertlos, ja sogar schädlicher Abfallstoff der Hüttenindustrie plötzlich eine große wirtschaftliche Bedeutung erlangt, und dies ist um so wichtiger, als durch Ausbütung der Schlacke die Kosten für die Herstellung des Eisens, bei der ja diese Schlacke entsteht, sich beträchtlich niedriger gestalten. Überdies soll auch das aus dem Karboid entwickelte Etylen billiger sein als das aus dem Kalciumcarbide gewonnene Acetylen. Die erste Karbolitfabrik wird selbstverständlich in Amerika errichtet, nämlich bei einer Hochspannungsanlage in Harmon in Indiana.

Vom Maria Geburt-Markt. Vom nächsten September an werden der Maria-Geburt-Markt (10. bis 14. September) und die folgenden Fuhnmärkte nur noch auf dem Ringe abgehalten werden. Auf diesen werden daher auch die bis jetzt auf dem Bucherplatz befindlichen gewiesenen Stellen verlegt. Die Verteilung dieser Kraummärkte findet am Freitag und Sonnabend vor der Marktwoche von 8 Uhr Morgens an statt. Die sonst auf dem Bucherplatz in der nunmehr verfallenen Halle Nr. 13 untergebracht gemessenen Schuhwarenstände werden ebenfalls auf dem Ringe ihre Stände erhalten.

Zeitgarten. Am nächsten Sonntag finden wiederum populäre Konzerte statt, dazu Mitreden des beliebten Sängers Angebot's Trejare. Das Programm der Matinee und des Abendkonzerts ist ein besonders gewähltes.

Selbst verrathen. Am 10. d. M. Morgens befanden sich in einem Zuge auf der Fahrt von Schweidnitz nach Breslau zwei Männer, die große Pakete mit Kleidungsstücken und Stoffen bei sich hatten. Beide unterzogen sich unausgesehen ganz leise und besonders der Eine sprach so eifrig auf den Anderen ein, daß Mürrische Verdacht schöpften und den Zugführer unauffällig von ihrer Wahrnehmung unterrichteten. Vor einer Station aus wurde nach Breslau telegraphisch und die Polizei auf die Weiden aufmerksam gemacht. Bei der Ankunft in Breslau wurde der Eine angehalten, während der Andere zu verschwinden vermochte. Der Zugführer war sehr gut. Der Verhaftete, ein bereits mit 5 Jahren Zuchthaus verurteilter Verbrecher, räumte schließlich ein, in der Nacht zum 10. d. M. in Schweidnitz einen Einbruch verübt und dabei die vorgefundenen Waaren und auch haare Geld gestohlen zu haben.

Anfälle. Einem Arbeiter von der Mehlgasse fiel ein Stück Holz auf den rechten Arm, der gebrochen wurde. — Ein Arbeiter von der Vorwerfstraße zog sich bei einem Sturz einen Fingerbruch zu. — Ein Kolporteur von der Leutenstraße wurde überfahren, wobei ihm eine Beule gebrochen wurde. Den Verunglückten wurde im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Hilfe geleistet. — Am 9. d. Mts., Nachmittags, wurde auf der Katharinenstraße ein vor einer Brennereiwand gespanntes Pferd sehr und raste über die Fußstraße bis zur Olauerstraße, wo es aufgehalten wurde, ohne daß es ein Unglück angerichtet hätte.

Diebstähle. Dieser Tage kam in ein Platzierungs-Bureau ein Mann, der eine Stellung als Heuschäfer suchte. Nach dem Weggange des Mannes wurde ein goldener Siegelring, geg. 8. R., der auf einem Schilde gelegen hatte, vermisst. Der Mann, der zweifellos den Ring entwendet hat, ist nicht mehr wiederzusehen. — Aus einem Kinderwagen, der unbesichtigt in einem Hause auf der Jordanstraße stand, wurden zwei Kränze, eine weiße Kissenkante mit blauen Kanten und eine Kinderwagendecke gestohlen. Sämtliche Stücke sind gestohlen. — Dem Sohne eines Kaufmanns am Nikolai-Abdgraben wurde in einer Badanstalt eine silberne Ankeruhr, Nummer 21410 gestohlen. — Gestohlen wurde aus einem Neubau auf der Auguststraße ein 10 Meter langes verzinktes Rohr. — In der Nacht zum 7. d. Mts. wurde einem Instrumentenbauer, der vor einem Grundstück an der Olauerchaussee eingekerkert war, eine silberne Galanterie mit 20 Kette gestohlen. Die Uhr hat die Nummer 5416. — Einem auf einer Bank im Oberbörsen-Bahnhof eingekerkerten Kaufmann aus Osterreich wurde ein samarites Portemonnaie mit 40 Mark Inhalt aus der Hosentasche entwendet.

Am 10. d. Mts., im Laufe des Vormittags, wurde aus einem Hause auf der Wallstraße ein Fahrrad, Fabrikmarke „K. & K.“, die Fabriknummer 12075, polizeiliche Nummer 5518, gestohlen. Da die Fabrikmarke zum Teil von dem Diebe entfernt wird, so hat der Käufer auf die Fabriknummer zu achten. Um den Fahrradbesitzer das Handwerk zu legen, ist es von Wichtigkeit, daß der Verkäufer eines in der Zeitung als gestohlen genau bezeichneten Rades sofort dem nächsten Schutzmann zugeführt oder alsbald an das Zimmer des Polizeibräuhers Meldung erstattet wird.

Schwermüht. Seit dem 10. d. Mts. wird der 2 Jahre alte Knabe August Katsch, Sohn eines Drehtischgasse 5b wohnenden Ar-

beiters, vermisst. — Ferner wird der 12 Jahre alte Schultzebau-Märke, welcher bei einem Längengasse 60 wohnenden Arbeiter in Pflege war, vermisst. Der Knabe, welcher sich umherstreift, ist mit schwarzem Jackett, grauer Hose, grauem Hut und Knöpfschuhen bekleidet. — Das 11 Jahre alte Schultzebuben Anna Boll, dessen Eltern Friedrich-Wilhelmstraße 27 wohnen, wird seit dem 7. d. M. vermisst. Das Mädchen trägt ein blaues weißes Kostüm und eine weiße Schürze mit rotem Besatz.

Gefundene Leiche. Die Leiche des am Sonntag beim Baden in der Ober-ertrunkenen Pflanzschülerlehrlings ist bei Dömitz gefunden worden.

Striegau, 10. August. Schwer verunglückt ist der im Lehmann'schen Steinbruchbesitzer beschäftigte Steinarbeiter August Tiede aus Striegau dadurch, daß er mit offenem Löffelmesser in der rechten Hand über einen Graben sprang, um sich eine Weidenruthe abzuschneiden. Er glitt vom jenseitigen Grabenrande ab, fiel auf das Messer und jagte sich dasselbe 7 Zentimeter tief in die Brust, so daß die Lunge ziemlich arg verletzt wurde. Tiede liegt hoffnungslos darnieder.

Jauer, 10. August. Typhus. Aus bisher unausgeklärter Ursache sind dem „Jauer'schen Stabtl.“ zufolge bei dem vierten Bataillon unseres Regiments im neuen Kasernement sieben Typhus-Erkrankungen und zwar bei fünf Unteroffizieren und zwei von der Mannschaft vorgekommen.

Gahna, 11. August. Diebstahl. Die Frau des Arbeiters Wiedel auf der Langestraße hatte von ihrer Tochter 38 Mark zur Aufbewahrung erhalten, die sie am nächsten im Besten aufgeben glaubte. Aber o weh, als sie sich am Mittwoch überzeugen wollte, daß dieselben noch vorhanden seien, waren sie verschwunden. Da die Frau die Angewohnheit hatte, während ihrer Abwesenheit den Stubenschlüssel an einen ihrem Manne bekannten Platz zu legen, ist es leicht denkbar, wie der Dieb in die Wohnung gekommen. — Einem Schloffer auf der Friedrichstraße wurden aus seiner Wohnung 13 Mk. gestohlen.

Schönan, 10. August. Zum Brande in Neukirch. Mittwoch Nachmittag fand auf der Brandstelle in Neukirch die gerichtliche angeordnete Besichtigung statt. Gegen Abend wurden in dem Gastzimmer, dessen Decke erst später abgestürzt war, einzelne Knochen gefunden. Bei weiteren angestrengten Rettungsarbeiten fand man das Gebiß des Mädchens sowie einen Haken und eine einzelne Nadeln. Das vermisste Mädchen Pauline Hanke aus Konradswaldau ist, nach einem Bericht der „Bresl. Postg.“, wahrscheinlich beim Verlassen des Hauses aus seiner Kammer gegangen, auf dem Flur zusammengestürzt und hat auf schreckliche Weise seinen Tod gefunden.

Nimptsch, 10. August. Ungeschulte Arbeiter. Auf dem Dominium Ober-Johnsdorf gerieten die dalestisch beschäftigten polnischen Arbeiter mit dem hiesigen Schaffer in Streit. Mit allerhand Wirtlichkeitsgeräthen drangen sie auf ihn und einen ihm zu Hilfe eilenden Mann ein. Beide aber entkamen unter dem Schutze der Dunkelheit. Die wütend gewordenen Arbeiter aber, in der Meinung, der Schaffer vor sich zu haben, hieben auf einen ihrer älteren Mitarbeiter herab, daß er schwer verwundet vom Platze getragen werden mußte und schon am folgenden Tage verstarb. Dem Bedauernswerten war mit Nebenbuhler das Fleisch buchstäblich vor den Beinen heruntergehauen worden.

Grünberg, 10. August. Feuer. Heute Abend brannte in der Bergstraße gelegenen Paulinischen Fabrik das die Färberei und den Scherensaal enthaltende Gebäude vollständig nieder.

Gottesberg, 10. August. Verbiutung. Eine hiesige Arbeiterfrau, welche mit Krampfadern an den Beinen behaftet war, hatte das Unglück, sich im Walde eine der genannten Andern dergestalt zu verletzen, daß sie an Verblutung starb.

Landau, 9. August. Unglücksfall. Im Dorfe Leuten verunglückte, nach der „Schl. Postg.“, der Bauergutsbesitzer August Straube sehr schwer. Derselbe beschäftigte zur Zeit der Frühjahrspause zu seinen Leuten auf das Feld zu reiten. Das Pferd wurde plötzlich scheu und warf den Reiter ab. Dieser blieb mit einem Fuße im Steigbügel hängen und wurde eine Strecke weit fortgeschleift. Er erlitt erhebliche Verletzungen, die das Schlimmste befürchten lassen.

Neurode, 9. August. Grubenunfall. Der „Wagler Ztg.“ wird aus Baughals geschrieben: Der Stellenbesitzer und Bergmann Anton Kallner von hier kam am gestrigen Morgen durch einen Unglücksfall in der Rubengrube bei Neurode ums Leben. Der Verunglückte war in der Grube als Hauer beschäftigt und ging am Morgen wie gewöhnlich an seine Arbeit. Er arbeitete mit noch einem Kameraden, als plötzlich Gesteinsmassen einströmten und ihn begruben, während sein Mitarbeiter unverletzt blieb. Sofort wurde das Unglück gemeldet; unter Leitung und leitfähigem Eingreifen des Betriebsführers wurden die Rettungsarbeiten vorgenommen. Der Unglückliche war aber bereits tot. Hinterläßt seine Gattin mit einem Kinde.

Neurode, 9. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich, nach dem „B. a. d. Mts.“, in der Nähe des Fuchshöfchens an der Gartenberger Straße. In dem dort befindlichen Steinbruche waren die Arbeiter Steiger und Feist mit Steinsprengen beschäftigt. Ein Schuß hatte verfehlt, und sie wollten ihn, nachdem Wasser darauf gegossen war, wieder ausbohren. Plötzlich entlud er sich und durch die umhergeschleuderten Steinsmassen wurden die beiden Arbeiter aus Schwere an Brust und Kopf verletzt, so daß sie nach Hirschberg transportiert werden mußten. Es ist fraglich, ob sie mit dem Leben davon kommen dürfte. Auch der zufällig am Steinbruch sich aufhaltende Schleifer Seibt hat nicht unbedeutende Verwundungen erlitten.

Uberglogau, 10. August. Todlicher Sturz. Beim Bau von Telegraphen-Leitungen hatte der Telegraphenarbeiter Karl Teubner das Unglück, von einer Telegraphenstange kopfüber herunter zu fallen. Der Bedauernswerte trug etwa Bruch der Schädeldecke davon. Der sofort hinzugezogene Bahnarzt Dr. Groß konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren.

Zarnowitz, 10. August. Arbeitertod. In der Papierfabrik in Dugchüte ist der Hüttenarbeiter Johann Jochims aus Rybna in Folge Verblutung schwer verunglückt. Der Bedauernswerte wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft, in welchem er bald darauf verstarb.

Beuthen, 10. August. Was bei uns alles vorkommt. Gestern kam das 12 Jahre alte Schulmädchen P. auf die hiesige Polizei und meldete, daß ein hiesiger Geschäftsmann ein Sittlichkeitsverbrechen an ihr verübt habe. Ehe jedoch der Angeklagte verhaftet wurde, wurde das Mädchen zu einem Arzte zur Untersuchung geschickt, und es stellte sich nun heraus, daß bei ihm keinerlei Spuren eines Sittlichkeitsverbrechens vorzufinden waren. Nach einem strengen Verhör auf der Polizei, gab das Mädchen, nach dem „Schl. Ztbl.“, endlich zu, die ganze Sache erlogen zu haben, und zwar aus Furcht davor, daß sie der Geschäftsmann wegen eines Diebstahls zur Anzeige bringe.

Natibor, 11. August. Um die Welle geschleudert. Heute früh ist in der Obermühle zu Bentowitz der Dienstmädchen Paschulla vom Treibriemen erfasst und um die Welle herumgeschleudert worden. Der Tod trat, wie der „Nat. Ztg.“ schreibt, sofort ein.

Sosnowice, 10. August. Selbstmord. Ein jüdischer Ende bereitete sich ein Gastwirt in der Wyzmyslow-Kolonie. Derselbe scheint sich eine unheilbare Krankheit, an der er litt, ferner aber den Verlust zu Herzen genommen zu haben, daß ihm seine Frau treulos verlassen hatte. Damit war ihm wohl der letzte Halt genommen; er wühlte sich in den Bassin einer dynamitpatrone zu legen, welche er entzündete. Sein Körper wurde durch die Explosion in Stücke geschnitten.



Am Sonntag, den 13. August 1899, findet im Etablissement „Volksgarten“, Michailisstraße 1

# Das diesjährige Sommerfest

des Centralverbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands (Zahlstelle Breslau) bestehend in Concert, Feuerwerk, Tanz, Kinderbelustigungen und Präsentvertheilung an Kinder statt.

Entree 30 Pf. pro erwachsene Person — Alle Freunde sind herzlich eingeladen. Bei ungünstigem Wetter findet das Fest 14 Tage später, am Sonntag, den 27. d. Mts.,

## Kurgarten Pöpelwitz!

Morgen Sonntag: Gr. Tanz, Garten-Concert, Kinderbelustigungen, Fahrgelagen u. s. w. Nur die Mädchen kommt diesen Sonntag die riesengroße Puppe zur Verloosung; jedes Mädchen erhält ein Preislos. Gr. Nachtbrot und Gebäckchen. Um recht zahlr. Besuch bitte 8 Uhr.

## Ernst Zahn's Restauration

Kreuzburgerstr. 6, 3. Haus von der Matthiasstr. Freunden und Genossen empfehle ich meine freundlichen Localitäten zur geneigten Beachtung Sonntag von 7 Uhr an:

## Warmes Abendessen

kleine Preise. Vorzugl. Berliner Weißbier à Glas 10 Pf. ff. Lager Es ladet ergebenst ein Ernst Zahn. NB. Ein Vereinszimmer ist zu vergeben.

Breslauer Export-Weissbier-Brauerei. Malz-Extract-Gesundheits-Bier. sowie Niederlage von Grätzer Bier

5004 C. Bühnisch, Gräg. Emil Kammer, Breslau. Kochstraße Nr. 33. Telephon 3603.

## Zuckerin!

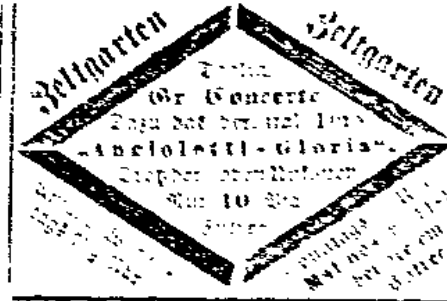
Tablette 1 Pfg., 12 Tabletten 12 Pfg., gleich 1 Pfd. Zucker. 100 Tabletten, 50 Tabletten, 20 Tabletten, 10 Tabletten. Dosen, 45—50 Kugelnchen, à 10 Pfg.

Büttnerstr. 6, im Hofe, Remise links.

## Sommer-Preisliste.

- Damen- \* \* Stiefel**
- feines ledernes Leder 8.50
  - bleifellen elegant, Rand 6.—
  - bleifellen mit Rad 7.—
  - ff. Raibleder 7.75
  - ff. Glacéleder 8.50
- Damen-Knopfstiefel**
- hochfein Sommerstiefel 6.50
  - mit Rad belegt 7.50
  - in ff. Raibleder 8.50
  - in Glacéleder 9.—
  - Schnürstiefel 6.50
  - in prima Raibleder 8.50
- Braune Damen-Stiefel**
- helle Schnürstiefel 6.50
  - helle Schnürstiefel 8.—
  - helle Knopfstiefel 8.50
  - helle Knopfstiefel 9.—
- Damen-Halbschuhe**
- schwarz Jagenschuh 2.50
  - zum Knospieren 4.—
  - mit Rad auf Rand 5.50
  - Leistungsfähige mit Absatz 1.25
- Damen-Strandsehue**
- braun Segeltuch 1.50
  - braun Segeltuch 2.50
  - braun Leder, Lederabsatz 4.50
  - braun echtes Stiegenleder 6.—
- Damen-Chioschuhe**
- schwarz 2.—
  - schwarz Spannschuh 2.50
  - braune Chioschuhe 2.75
  - braune Spannschuh 3.50
  - braune Spannschuh 4.50
- Herren-Stiefel**
- II feilig 7.50
  - elegant feilig, Rand 7.50
  - Spiegelstiefel, ganz glatt 3.—
  - prima Spiegelstiefel 3.50
  - hochfeinster Beistiefel 3.50
- Herren- \* \* Stiefel**
- Schnürstiefel 8.50
  - Braun Schnürstiefel 11.—
- Herren-Halbschuhe**
- schwarz Leder 2.50
  - schwarz Leder 3.—
  - in Leder 4.50
  - in Segeltuch 2.25
  - Segeltuch, Absatz 2.50
  - Segeltuch, Gummisohle 2.50

Ludwig Herz BRESLAU Brucherplatz Na. 4



30 Sophas u. Divans werden einzeln auf Abzahlung mit einer Anzahl von 5 Mark u. wöchentlichen Abzahl. v. Mk. 1 an abgegeben. S. Osswald Schubbrücke 74, 1

Freunden u. Gewissen

Schuhgeschäft Aisensr. 36

Freie Religions-Gemeinde. 5.09 Grünstraße 6. Sonntag, d. 13. August, früh 9 1/2 Uhr. Erbauung: Pred. Tschirn.

Cognac Aracum selbst importirt en gros u. en détail. Original- und Tafel-Cognac. Annaberger Klosterbitter, Mandarinenginger, Karthäuser, Curacao etc.

„Nachod“ Magen- und alten Breslauer Korn mit Wein abgezogen. Apfelschwein, Johannisbrotwein, Mandarinen, Wein, Gebirgs-Himbeer-, Brombeer-, Kirsch-, Johannisbeer- u. Citronen-Säfte mit feinstem Raffinaden-Zucker eingekocht. Essigsprit, Frucht- und Wein-Essig. 1957. ff. Tafel-Moschich.

Hermann Seidel, Breslau, Ring 27. Verkaufsstellen: In Juchank in Huslau, in Compost in Hof.

Henden, Helene Koehler, kurze Gasse 24, II. Haus v. d. Friedr.-Carlstrasse.

Wuppel in die Grosse kostet nur Mk. 1.50. Max Hübsch, Schmalen-Fabrik, Breslau, Hintermarkt 97.

## Für Magenleidende!

Man kann die für durch Erfüllung der Lebensbedingung des Körpers durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher u. schwerer oder zu fetter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise zu Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

## Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen Kräutern mit reinem Wein bereitet, und stärkt und befreit den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Stuhlverstopfung

hageres, blass s Aussehen, Blutmanerl, Entkräftung

Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein

Ver Nachahmungen wird gewarnt!

Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.

Man kann auch die für durch Erfüllung der Lebensbedingung des Körpers durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher u. schwerer oder zu fetter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise zu Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.

Man kann auch die für durch Erfüllung der Lebensbedingung des Körpers durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher u. schwerer oder zu fetter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise zu Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

## Achtung! Metallarbeiter

## Ausflug nach Grüneiche

(Oderschlösschen.) Treffpunkt: Heider's Brauerei, Herrenstraße 19. Nachzügler werden im Restaurant „Oderschlösschen“ bis 1 Uhr erwartet. Die Ortsverwaltung.

## Vorsichtige Leute

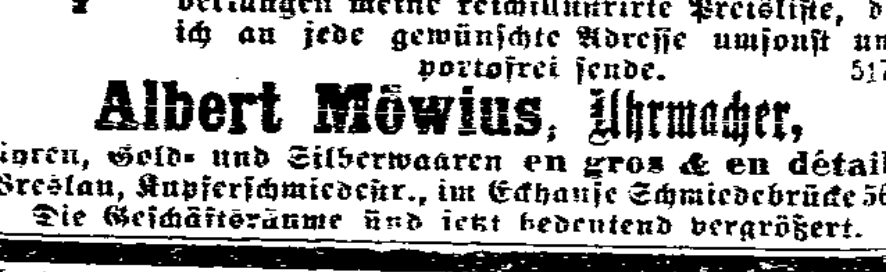
kaufen Uhren, Gold- und Silberwaaren nur in Geschäften, welche durch langjähriges Bestehen eine gewisse Garantie für von ihnen bezogenen Waaren bieten.

Neue Cylinder-Uhren schon von 4 Mk. Neue Cylinder-Hen-Uhren schon von 5 Mk. Neue echt silberne Herren- u. Damen-Uhren schon von 8 Mk. Neue echt goldene Damen-Remontoir-Uhren schon von 11 Mk. Neue echt goldene Herren-Remontoir-Uhren schon von 20 Mk. Neue Regula. m. Sätzw. schon v. 7,50 Mk. Neue Beck. u. Sanduhren schon v. 2,25 Mk. Echt goldene Trauringe, gestempelt von 4 Mk. Uhrenketten in den schönsten Mustern und allen Preislagen schon von 20 Pf. Façon-Ringe, Arzene, Armbänder, Brosche, Ohrringe, Granat- und Korallenfaden u. s. f. können billig.

Albert Möwius, Uhrmacher, Uhren, Gold- und Silberwaaren en gros & en détail Breslau, Kupferstrasse 50, im Gebäude Schmiedebücke 50 Die Geschäftsräume sind jetzt bedeutend vergrößert.

## Fahrrad-Handlung von Otto Wentzel

Breslau, Garten-Strasse 12. Rad-Verleih-Institut. Großer Fahrstuhl, Curjus 3 Mk. Stand. Lern. 50 Pf. Lager neuer und gebrauchter Fahrräder. Fabrik von 4323 Kinder-Rädern. Reparaturen jeder Art. besonders Dreharbeiten. Vernickelung und Emailiren. Ernst Wentzel. Der jüngste Radfahrer, geb. d. 4. 66. zu billigsten Preisen. Vertretung der Courier- u. Regina-Fahrrad-Werke.



## Original-„Adler“-Nähmaschine

mit Stich- und Stoff-Apparat, beste Maschine der Gegenwart, sowie sämtliche Systeme für Familien und Gewerbe. General-Vertreter: Wiehle & Kegel, Taubenstrasse 55. Erste Schief. Nähmaschinen-Fabrik. Größte Reparatur-Werkstatt am Platz. Unterricht gratis. — Uebelzahlung gestattet.



Original-„Adler“-Nähmaschine mit Stich- und Stoff-Apparat, beste Maschine der Gegenwart, sowie sämtliche Systeme für Familien und Gewerbe. General-Vertreter: Wiehle & Kegel, Taubenstrasse 55. Erste Schief. Nähmaschinen-Fabrik. Größte Reparatur-Werkstatt am Platz. Unterricht gratis. — Uebelzahlung gestattet.

Original-„Adler“-Nähmaschine mit Stich- und Stoff-Apparat, beste Maschine der Gegenwart, sowie sämtliche Systeme für Familien und Gewerbe. General-Vertreter: Wiehle & Kegel, Taubenstrasse 55. Erste Schief. Nähmaschinen-Fabrik. Größte Reparatur-Werkstatt am Platz. Unterricht gratis. — Uebelzahlung gestattet.

Original-„Adler“-Nähmaschine mit Stich- und Stoff-Apparat, beste Maschine der Gegenwart, sowie sämtliche Systeme für Familien und Gewerbe. General-Vertreter: Wiehle & Kegel, Taubenstrasse 55. Erste Schief. Nähmaschinen-Fabrik. Größte Reparatur-Werkstatt am Platz. Unterricht gratis. — Uebelzahlung gestattet.